Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Hul. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 133.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 22. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Bestellungen

für den Monat **März** auf die **dreimal täglich** erscheinende **„Posener Zeitung"** nehmen alle **Reichs-Postämter** zum Preise von 1 M. 82 Pf. sowie sämmtliche Ausgabestellen in der **Stadt Posen** und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 M. 50 Pf. an.

Die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes.

Nach der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Vorlage vertheilen sich die für die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes in Aussicht genommenen Summen ungefähr in folgender Weise:

Die nicht preußischen Staaten		
Lippe-Detmold, die sächsischen Herzogthümer 2c.	14 774 000	M.
Rheinprovinz	13 420 000	„
Sachsen	13 225 000	„
Schlesien	12 505 000	„
Schleswig-Holstein	10 210 000	„
Hannover	9 063 000	„
Posen	6 960 000	„
Hessen-Nassau	5 620 000	„
Pommern	4 600 000	„
Brandenburg	4 150 000	„
Ostpreußen	3 070 000	„
Westfalen	1 240 000	„
Westpreußen	—	„
Im Ganzen 903,80 Km. zu	98 837 000	M.

Es muß zunächst auffallen, daß für die nicht preußischen Staaten: Lippe-Detmold; Sachsen-Koburg-Gotha; Sachsen-Meiningen; Braunschweig, ein so unverhältnißmäßig hoher Betrag, welcher die für jede der Provinzen Preußens vorgesehenen Beträge übersteigt, angenommen worden ist, obgleich gerade in Thüringen leistungsfähige Privatunternehmer vorhanden sind, welche voraussichtlich einen Theil der projektirten Bahnen gebaut haben würden. Es muß dies um so mehr auffallen, wenn man die, für die nicht preußischen Staaten vorgesehenen Summen mit Westpreußen vergleicht, für welche Provinz in diesem Jahre ein Betrag überhaupt nicht angenommen worden ist, obgleich in dieser Provinz bereits in den Jahren 1887/88 bis 1889/90 eine nur geringe Anzahl von Kilometern eröffnet worden ist und für nächstes Jahr eine Eröffnung neuer Bahnstrecken überhaupt nicht in Aussicht steht.

Die Provinz Westpreußen insbesondere gehört aber nächst der Provinz Posen sowie dem östlichen Theil von Pommern und Ostpreußen zu den Theilen des Staates, in welchen bei dem wenig fruchtbaren Boden und den mangelhaften Abfuhrwegen die nothleidende Landwirthschaft dringend der Unterstützung durch Anlage neuer Bahnen bedarf. Ferner wird in den polnischen Gegenden die mit so großen Mitteln ausgestattete Ansiedlungs-Kommission in ihrem Erfolg zum Theil von dem weiteren Aufschluß dieser Gegenden durch neue Eisenbahnen abhängig sein, wie auch im Interesse der Landesvertheidigung auf den weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes in den östlichen Grenz-Provinzen besonderer Werth zu legen ist. Aber auch in den westlichen Provinzen sind noch Landestheile vorhanden, die, wie der südöstliche wenig fruchtbare und dünn bevölkerte Theil Westfalens, noch des Aufschlusses durch Eisenbahnen bedürfen, und gegenüber den nicht preußischen Landestheilen ein Vorrecht in Anspruch nehmen können.

Von den, dem Landtage vorgeschlagenen Bahnen sollen die Linien von Hagenow nach Oldesloe und von Detmold nach Sandebock als Vollbahnen, die übrigen Linien dagegen als Bahnen untergeordneter Bedeutung mit der Maßgabe hergestellt werden, daß die Bahnstrecken Remscheid-Solingen und Ohligs-Hilden in einer für den Vollbetrieb geeigneten Weise zur Ausführung kommen. Seit einer Reihe von Jahren sind alle neuen Linien als Bahnen untergeordneter Bedeutung hergestellt und ist in Folge dessen das Verhältniß zwischen diesen und den Vollbahnen immer ungünstiger geworden, so daß von den am 1. April überhaupt im Betriebe befindlichen 24 175 Kilometer Staatsbahnen nicht weniger als 25 Prozent Bahnen untergeordneter Bedeutung sein werden — ein Verhältniß, das für die zukünftige Entwickelung unseres Eisenbahnwesens nicht ohne Bedenken ist, da überdies die meisten Bahnen aus zu weit gehender Oekonomie mit sehr ungünstigen Steigungsverhältnissen ausgeführt worden sind. Wenn berücksichtigt wird, daß bei einer großen Anzahl von Bahnen der Charakter als Sekundärbahn nur ein Uebergangsstadium für den mit der Zunahme des Verkehrs früher oder später einzuführenden Vollbetrieb ist, daß in den wenigen Jahren seit dem Beginn der Sekundärbahnperiode schon eine Anzahl von Bahnen verlängert worden sind und dadurch sich dem Charakter durchgehender Bahnen nähern, auf denen früher oder später der Vollbetrieb eingeführt werden muß, dann dürfte die verhältnißmäßig geringe Ersparniß, welche durch Annahme starker Neigungen vorzugsweise bei der Herstellung des Bahnkörpers zu erzielen ist, ganz außer Verhältniß zu den Nachtheilen stehen, welche jetzt durch die Erschwerung des Betriebes, durch die geringe Leistung für den Güterverkehr und für Militär-Transporte, sowie später durch Umwandlung in eine Vollbahn erwachsen. Wie in der letzten Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute zur Sprache kam, ist die Eisenbahnverwaltung bei verschiedenen kürzeren Verbindungsstrecken zwischen Sieg, Rhein und Lahn — wenn wir recht unterrichtet sind, auch in anderen Gegenden — dazu übergegangen, die Tarife über die längere Route zu berechnen, gleichviel ob die Güter über die längere oder kürzere Strecke befördert werden. Auf diese Weise werden allerdings die mit den ungünstigen Steigungsverhältnissen der Sekundärbahnen für den Betrieb verbundenen Nachtheile auf das Publikum übertragen, aber wir können doch nicht annehmen, daß dieses Verhältniß auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann und meinen daher, daß es zweckmäßig wäre, die Annahme ungünstiger Steigungsverhältnisse auf die wirklich nothwendigen Fälle zu beschränken, wie überhaupt bei dem weiteren Ausbau unseres Eisenbahnnetzes auf die Anforderungen der Zukunft in höherem Maße Bedacht zu nehmen.

Deutschland.

△ **Berlin,** 21. Februar. Von den kaiserlichen Erlassen haben wir uns von Anfang an eine günstige Wirkung auf die Arbeiterklasse weniger in der Richtung versprochen, daß die Erlasse eine scharfe Scheidung hervorrufen würden, als vielmehr in dem Sinne, daß die Partei als solche sich immer mehr gezwungen sieht, sich auf das Erreichbare zu beschränken, mindestens ihre Arbeit und Kraft vorzugsweise der einmal auf die Tagesordnung gesetzten Diskussion dieses Erreichbaren zu widmen. Es giebt Manche, welche anderer Meinung sind und Hals über Kopf eine Spaltung der Arbeiterpartei erwarten. Nun ist es eines Jeden gutes Recht, sich eine solche Ansicht zu bilden, aber für die Richtigkeit der angeführten Ansicht spricht es gerade nicht, daß man sich den ersten thatsächlichen Beleg hierfür aus England holen muß. In London ist es in zwei Klubs über die Erlasse des Kaisers Wilhelm zu Auseinandersetzungen zwischen Sozialisten und Anarchisten gekommen, und zwar waren, besonders im sogenannten City-Klub, diese Auseinandersetzungen nicht bloß wörtliche, sondern auch thätliche. Die Anarchisten schimpften über die Erlasse, über die Regenten und über alles Andere; die Sozialisten erkannten die hohe Bedeutung der Erlasse an und versprachen sich von ihnen eine außerordentliche Wirkung. Nachdem insbesondere Joachim Gehlsen, reichsglöcknerischen Angedenkens, die Anarchisten gründlich abgeführt hatte, verließen diese das Lokal, und es fand zuletzt eine die Erlasse anerkennende Resolution Annahme. So lautet der Bericht. Diesem Berichte fügen einige deutsche Blätter den Ausdruck ihrer Befriedigung darüber hinzu, daß die gesunde Vernunft in der Versammlung die Oberhand behalten habe. Nun bekundet es doch kaum besonderen Geschmack, wenn man so dem Beschlusse von Leuten Beifall schenkt, welche unmittelbar vorher eine Schlägerei begannen, als das passendste Mittel, ihre Ansichten zu bestätigen. Der Beschluß ist beiläufig so allgemein gefaßt, daß ihm ebensowohl monarchische, auf dem Boden der bestehenden Staatsordnung stehende Männer, wie die sogenannten zielbewußten Sozialdemokraten zustimmen können. — — Immer auffälliger werden die Auslassungen, welche offiziöse oder für offiziös geltende Blätter Tag um Tag über eine Kanzlerkrisis bringen. Das Wort Kanzlerkrisis wird allerdings nicht von den Offiziösen gebraucht, sondern es stammt aus der unabhängigen Presse. Diese aber ist das Wort zu gebrauchen vollständig berechtigt, da in der Sache eine Kanzlerkrisis besteht, wenn es so ist, wie die Offiziösen angeben. Diese sagen uns nicht, was sie über die Gedanken und Absichten des Kanzlers Thatsächliches wissen, sondern noch einer schwerlich der einheitlichen Leitung entbehrenden Arbeitstheilung versichert, ohne jeden Beleg, die eine Hälfte der Offiziösen tagtäglich: „Der Kanzler bleibt", die andere Hälfte klagt: „Er könnte wirklich gehen." Jede dieser Angaben findet rasch ihr Dementi, aber der, welcher dementirt, ist ja auch nur ein Offiziöser. Es hat, wie gesagt, geradezu den Anschein, daß eine Methode in diesen gegensätzlichen Mittheilungen liegt. Daß in solcher Weise „Hamburger Nachrichten" und „Hamburger Korrespondent" gegen einander benutzt werden, geschieht nicht zum ersten Male, man erinnere sich nur an die Waldersee-Artikel während der Nordlandsfahrt des Kaisers. Der öffentlichen Meinung würde es aber dringend erwünscht sein, wenn diese Irreführung durch die Offiziösen einmal unterbliebe. — — Die Norddeutsche Textil-Berufsgenossenschaft hat ihren Verwaltungs-Bericht über das Jahr 1888 herausgegeben. In diesem Jahre hat die Gesammtsumme der Entschädigungen 88 261 Mark 45 Pfennig betragen; andererseits betrugen die Verwaltungskosten 67 954 Mark 79 Pf. Es liegt in diesem Verhältniß eine neue Bestätigung einer alten Klage. In dem Abschnitte des Berichts, welcher von den Ursachen der Unfälle handelt, fällt ein Widerspruch auf. Es heißt zuerst: „Man kann wohl sagen, daß die Schuld in mehr als neun Zehntel Fällen den Arbeitern selbst beizumessen ist, die trotz aller Warnungen es an der allergewöhnlichsten Vorsicht fehlen lassen." Später aber wird von den Verletzungen durch „Fallen, Ausgleiten vom Boden, namentlich auch im Winter infolge des Glatteises" u. a. gesprochen und hinzugefügt: „Fast der fünfte aller Unfälle ist auf dieses Kapitel zurückzuführen." In den genannten Fällen handelt es sich doch aber nicht um eine Schuld des Arbeiters.

— Aus München meldet man der „Weser-Ztg.": Es gewinnt leider immer mehr den Anschein, daß unser leitender Minister, Freiherr v. Lutz, der seit 20 Jahren so viel politischen Stürmen getrotzt, einem mächtigeren Feinde weichen muß: einer tückischen Krankheit (man spricht von der Bright'schen Krankheit), welche die Kräfte des vor kurzem noch so rüstigen, erst 63jährigen Mannes erbarmungslos aufzehrt. Auch im Kreise seiner besten Freunde scheint die Besorgniß sich zu verbreiten, daß Herrn v. Lutz die andauernde körperliche Schwächung die Wiederaufnahme der Amtsthätigkeit unmöglich machen wird.

— Die bedingungsweise Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots gegen Dänemark, von welcher wir gestern bereits kurz berichteten, ist den Kieler Interessenten auf ihre Vorstellungen von der Regierung zu Schleswig gestattet worden für lebende Schweine, die von den dänischen Inseln Fünen, Langeland und Aeroe nach Kiel zum Zweck sofortiger Abschlachtung in dem dortigen Schlachthofe eingeführt werden. Die Einfuhr darf nur aus Häfen dieser Inseln auf dem Seewege erfolgen, und zwar sind Ursprungs- und thierärztliche Gesundheitsatteste für die zur Verschiffung gelangenden Thiere beizufügen. Vor der Ausschiffung findet nochmals eine Untersuchung durch einen beamteten Thierarzt statt; findet dieser unter dem Transport an ansteckenden Krankheiten leidende Thiere, so wird der ganze Transport zurückgewiesen. Die Ueberführung vom Landungsplatz nach dem Schlachthofe in Kiel darf nur mittelst Wagen erfolgen.

— Ueber die Einwirkung der Lebensmitteltheuerung auf den Haushalt der Lehrer veröffentlicht die „Preuß. Lehrerzeitung" eine ihr aus Lehrerkreisen eingesandte Zusammenstellung, welche darthut, daß die durch die indirekte Besteuerung den Lehrern auferlegte Lasten in dem letzten Jahre unverhältnißmäßig höher gestiegen sind, als die ihnen zu Theil gewordenen Erleichterungen ausmachen. Für die allernothwendigsten Lebensmittel, Milch, Butter, Mehl, Brot und Fleisch, ergiebt sich danach für eine Lehrerfamilie im Jahre 1890 gegenüber dem Jahre 1889, wenn man die am 1. Januar der beiden Jahre gezahlten Preise zu Grunde legt, eine Mehrausgabe von 107,10 Mark, wobei die erhöhten Preise anderer gleichfalls nothwendiger Lebensbedürfnisse, wie z. B. der Kohlen, noch gar nicht mit in Betracht gezogen sind. Dem steht für Preußen nur eine Mehreinnahme von 25 Mark (10 Mark mehr an Alterszulagen und 15 Mark mehr durch Erlaß der Wittwenkassen-Beiträge) gegenüber. Da bei dem geringen Einkommen der Lehrer auch bisher schon nicht wohl von unnützen Ausgaben derselben die Rede sein konnte, sind die für die gesteigerten Lebensmittelaufwendungen erforderlichen Einschränkungen nur möglich durch Ersparnisse an der Güte des Essens, und der Fleischgenuß wird wohl schließlich kaum noch ein Sonntagsgericht für die Lehrer sein können.

— Der plötzliche Tod des Generaldirektors Arnold auf Kaiser-Wilhelmsland hat nach der „Kreuzztg." die Neu-Guinea-Kompagnie in einige Verlegenheit gesetzt. Da erst eine geeignete Persönlichkeit gesucht werden muß und eine längere Offenlassung der wichtigen Stellung mancherlei Nachtheile mit sich bringen würde, so hat man sich beeilt, aus nächster Nähe einen einstweiligen Ersatz zu beschaffen. Auf Wunsch der Neu-Guinea-Kompagnie hat nämlich das Auswärtige Amt den Reichskommissar für das Neu-Guinea-Schutzgebiet, Regierungsrath Rose, angewiesen, einstweilen auch die Geschäfte des Generaldirektors zu übernehmen, so daß jetzt wieder vorübergehend, wie es früher der Fall war, die staatliche und die gesellschaftliche Verwaltung in einer Hand vereinigt sind. Der ganze Verkehr in dieser Sache ist über Cooktown in Nordost-Australien gegangen, weil dasselbe in drei bis vier Tagen von Finschhafen zu erreichen ist, während die Neu-Guinea-Dampfer bis Surabaya auf Java, wohin jetzt eine regelmäßige Dampfer-Ver-

bindung besteht, eine Zeit von vierzehn Tagen brauchen. Nach dem Ableben des Generaldirektors Arnold wurde sofort ein Dampfer nach Cooktown geschickt und von dort das Telegramm nach Deutschland gesandt. Nach Cooktown ist auch die telegraphische Anweisung an den Reichskommissar gegangen, so daß schon im Laufe dieser Woche die Meldung in Finschhafen eintreffen kann.

— Der frühere Reichskommissar Dr. Goering, welcher nach Damaraland zurückgegangen ist, wird im amtlichen Konsulats-Verzeichnisse bereits als Konsul für Haiti und die Dominikanische Republik geführt.

— Lieutenant Herold vom 7. Westfälischen Artillerie-Regiment, welcher der ehemals Wolfschen Togo-Expedition zugetheilt ist, wird sich der „Kreuz-Ztg." zufolge Anfang nächster Woche nach Hamburg begeben, um mit dem nächstfälligen Wörmann-Dampfer nach Westafrika abzureisen. Nach seiner Ankunft dort wird Premier-Lieutenant Kling, der jetzige Chef der Expedition, den von ihm erbetenen Urlaub antreten. Auch sind mit einem Botaniker Unterhandlungen angeknüpft wegen seines Eintritts in die Togo-Expedition.

— Schon am Schlusse des Jahres 1888 war von der zuständigen Reichsbehörde an die verbündeten Regierungen die Anfrage ergangen, ob es nicht angezeigt erscheine, nachdem die kaiserliche Verordnung vom 4. Januar 1875, betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln, einer Durchsicht unterworfen worden, ein einheitliches, für das ganze Deutsche Reich giltiges Giftgesetz zu erlassen. Dem Vernehmen nach sind inzwischen diese Arbeiten weiter gefördert worden. Die eingegangenen Vorschläge unterliegen gegenwärtig einer eingehenden Berathung bei den Reichsbehörden. Die Erörterungen sind soweit vorgeschritten, daß die Aufstellung eines Gesetzentwurfs über den Verkehr mit Giften in nicht allzuferner Zeit zu erwarten sein dürfte.

— Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: „Ein belustigendes Seitenstück zu der öffentlich schon vielfach zur Erörterung gebrachten Portotaxe für das Kreuzbandporto ist die progressive Portotaxe für Postpackete. Ein Beispiel für viele: Ein Postpacket von 5 Kilo nach Posen kostet 50 Pf. Vier solcher Packete, im Gesammtgewicht von 20 Kilo kosten also 2 Mark. Sende ich diese vier Packete aber, zu einem Packet von 20 Kilo, vereinigt nach Posen, so kostet dieses eine Packet nicht etwa weniger, als die vier Packete, auch nicht eben so viel, wie man allenfalls meinen könnte, nein, dieses eine Packet kostet beinahe das Doppelte, denn man zahlt dafür — höre Leser und staune! — 3,50 Mark. Posen liegt nämlich in der dritten Post-Zone von Berlin aus, und da kosten die ersten 5 Kilo 50 Pf., jedes weitere Kilo aber 20 Pf., 15 Kilo also 3 Mark und dazu 50 Pf. für die ersten 5 Kilo, ergiebt 3,50 Mark Gesammtporto. Sollte man da nicht eher glauben, daß Posen in der Aequatorial-Zone liegt?"

Essen, 19. Februar. Die Firma Fried. Krupp hat, da die mit Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit getroffene Einrichtung, daß die Arbeit während des Winterhalbjahres erst um 7 Uhr beginnen solle, den gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat, eine Aenderung dahin getroffen, daß bezüglich des Beginns der Tagesarbeit für das ganze Jahr die frühere Anfangszeit um 6 Uhr Morgens (und Beendigung der Schicht um 6 Uhr Abends mit im ganzen zweistündiger Ruhepause) wieder hergestellt wird. Auch hat sich herausgestellt, daß die eingeführte längere Mitternachtspause für die Arbeiter sowohl, wie für den Betrieb Unzuträglichkeiten herbeigeführt hat. Dieselbe ist deshalb auf eine halbe Stunde festgesetzt worden. Die Nachtschicht wird in allen Betrieben, mit Ausschluß der Feuerbetriebe, um 6 Uhr Abends beginnen und um $4^1/_2$ Uhr Morgens schließen. Ob die Erholungspause in die Mitte der Arbeitszeit gelegt werden kann, oder in zwei Nachmittags- oder Vormittags-Viertelstunden zu theilen ist, bleibt den Bedürfnissen der einzelnen Betriebe überlassen. Im übrigen verbleibt es bei der 10stündigen Arbeitszeit, was für alle einschichtigen Betriebe, welche bisher 11 Stunden lang arbeiteten, eine fühlbare Erleichterung bedeutet.

Straßburg i. E., 18. Februar. Die „Straßb. Korresp." schreibt: Schulbücher, welche in Frankreich erscheinen, sind in Elsaß-Lothringen schon zu wiederholten Malen als Werkzeuge politischer Umtriebe verwendet worden. Die deutsche Schulverwaltung hat sich daher genöthigt gesehen, den Schulgebrauch im Ausland erschienener Bücher möglichst einzuschränken. Doch sind immerhin eine Anzahl französischer Schulbücher zugelassen worden, von denen anzunehmen war, daß sie zu politischen Bedenken keinen Anlaß geben würden. Namentlich werden in Frankreich erschienene Grammatiken der französischen Sprache in den reichsländischen Schulen vielfach gebraucht. Neuerdings begegnet man aber auch in diesen Büchern dem Versuch, vor der reichsländischen Jugend die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu dem deutschen Reiche zu bestreiten oder in mehr oder weniger verblümter Weise Rachegedanken gegen Deutschland zu schüren. Bald werden in ein von der Behörde zugelassenes Buch bei Herstellung einer neuen Auflage politisch anstößige Sätze unvermerkt eingeschaltet, bald bringt man bei der äußeren Ausstattung des Buchumschlags unter der scheinbar harmlosen Form buchhändlerischer Anzeigen chauvinistische Embleme in nicht mißzuverstehender Absicht an. Es versteht sich von selbst, daß die deutsche Schulverwaltung diesen Vorkommnissen die ernsteste Aufmerksamkeit widmet. Sollte die Beseitigung solcher Hetzereien nicht gelingen, so würde man sich im Interesse des Friedens dazu entschließen müssen, alle Bücher französischen Ursprunges aus unseren Schulen und zwar öffentlichen wie privaten zu verbannen.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 19. Februar. Die grausame Behandlung der politischen Gefangenen in Sibirien, wie sie neuerdings in dem Buche Kennans über Sibirien und in den „Times" geschildert worden ist, hat insbesondere in England und den Vereinigten Staaten von Amerika mit Recht große Entrüstung erregt. In London wollen einige Anhänger Gladstones eine Art Ueberwachungs-Ausschuß bilden, welcher alle Nachrichten über Mißhandlungen politischer Gefangenen in Sibirien sammeln und auf Abstellung der furchtbaren Mißbräuche hinwirken will. Gladstone selbst hat dieser Tage im Unterhause die öffentliche Aufmerksamkeit auf die russischen Greuel in Sibirien hingelenkt, und wenn er auch zugab, daß es für die englische Regierung sehr schwer sei, für die armen Verbannten Etwas zu thun, so lag doch in seinen Worten eine so entschiedene Verurtheilung des russischen Despotismus, daß man darüber in Petersburg nicht gut mit Stillschweigen wird hinweggehen können. „Ich weiß", sagte der greise Führer der englischen Liberalen, „daß Vorstellungen, die zurückgewiesen werden können mit der Einwendung, daß kein Rechtstitel zur Einmischung vorhanden ist, nicht ohne großes Wagniß und ohne ernste Gefahr gemacht werden können. Ich dringe auch nicht in die Regierung, irgend etwas dergleichen zu thun. Alles, was ich sagen will, ist, daß ich glaube, es wäre eine Sache großer Genugthuung für das Haus und für das Land, wenn die Regierung in der glücklichen Lage wäre, uns zu versichern, daß in den bekannt gewordenen Berichten große Uebertreibungen vorkommen, oder daß Mißverständnisse obwalten in der Darstellung jener Vorgänge, welche die Oeffentlichkeit so schmerzlich berührt und erschüttert haben." Diese Worte müssen in Petersburg um so mehr Eindruck machen, als sie von einem Manne kommen, der bisher stets für sehr russenfreundlich gehalten worden ist. Es ist der zarischen Regierung nicht möglich, die Verantwortung für die sibirischen Greuel abzulehnen, denn Kennan hat soeben in Newyork, wie von dort dem „Standard" telegraphirt wird, den Wortlaut des Befehls veröffentlicht, nach welchem sogenannte politische Verbrecher genau so wie gemeine Verbrecher behandelt werden sollen. Dieser Befehl ist vom 8. März 1888 datirt und von Galkin Wrasskij, dem Direktor der Hauptgefängnißverwaltung, unterzeichnet. Kennan stellt diesen Befehl, durch welchen die körperliche Züchtigung ehrenhafter Männer und Frauen angeordnet wird, in Gegensatz zu dem Preise, welchen die russische Regierung für die beste Abhandlung über John Howards Verdienste um die Humanität ausgeschrieben hat, welcher Preis bei dem bevorstehenden Internationalen Gefängnißkongresse in Petersburg ertheilt werden soll. Treffender kann man allerdings die russische Heuchelei nicht brandmarken.

Rußland und Polen.

× **Warschau**, 20. Februar. Neuerdings sind aus dem Russischen Reiche 73 Ausländer ausgewiesen worden, davon 10 Preußen, 32 Oesterreicher, 13 früher russische Staatsangehörige, welche in Folge ihrer Niederlassung in einem anderen Staate das russische Indigenat verloren haben, 11 Perser, 4 Türken, je 1 Sachse, Grieche und Rumäne. — Das Ministerium des Innern hat an alle Behörden in den polnischen Landen Rundschreiben gerichtet, in welchem dieselben aufgefordert werden, strenge darauf zu achten, daß die Angehörigen der russischen Kirche die Vorschriften ihrer Religion erfüllen, insbesondere zu den bestimmten Terminen zur Beichte gehen und die Fasten halten. Der Haupt-Nachdruck wird dabei auf die Unirten in Podlasien und anderen Gegenden Polens, welche bekanntlich mit Gewalt zur russischen Kirche übergeführt worden sind, sowie auch auf die Czechen gelegt, welche materieller Vortheile wegen vor zwei Jahren in großer Anzahl zur russischen Kirche übergegangen sind, aber zum Theil noch an den katholischen Gebräuchen festhalten. Nach dem erwähnten Rundschreiben sollen diejenigen Angehörigen der russischen Kirche, welche die Vorschriften ihrer Religion nicht erfüllen, auf administrativem Wege bestraft werden. In welcher Weise auf diesem Wege gegen die unglücklichen Unirten vorgegangen wird, beweist eine Meldung aus einem der Dörfer Podlasiens. Dort sind in 5 Bauernhütten zu dem Zwecke Wächter einquartiert worden, um zu verhindern, daß die Besitzer dieser Hütten mit den Frauen, mit denen sie durch katholische Geistliche getraut worden sind, zusammen wohnen. Die Frauen und Kinder werden durch die Wächter so lange in das Haus ihrer Männer resp. Väter nicht zugelassen, bis die Männer bei dem Ortspopen die Trauung nach russischem Ritus beantragt haben — in Wahrheit ein geradezu barbarisches Verfahren!

Zur Wahlbewegung.

— **Der Landrathamtsverweser** im Kreise Tilsit ist, wie der „Freis. Ztg." von dort geschrieben wird, Tage lang umhergefahren und hat den Gastwirthen durch Handschlag das Versprechen abgenommen, ihr Lokal nicht für freisinnige Versammlungen zu bewilligen. Trotzdem gelang es dem Eifer des Komites, eine Anzahl Lokale zu miethen. Kaum waren die öffentlichen Anzeigen erlassen, als die Absagebriefe eingingen. In Robnojen, Coadjuthen (zweimal), Lumpoenen, Piktupoenen (dreimal) und Plaschken wurde die Abhaltung freisinniger Versammlungen hintertrieben. Die öffentliche Bekanntmachung dieser Thatsachen muß den Leiter der konservativen Wahlmache doch sehr verschnupft haben. Denn bald darauf brachten die Blätter Inserate, in denen 3 Gastwirthe aus 3 verschiedenen Orten eine Wort für Wort gleichlautende Erklärung abgaben, daß sie „nicht einem Drucke von behördlicher oder irgend einer anderen Seite gefolgt" seien, sondern „nur auf Grund eigener Ueberzeugung" hätten verhindern wollen, daß ihr „Lokal dazu benutzt werde, durch deutschfreisinnige Unwahrheiten Unzufriedenheit zu erregen und aufhetzerisch zu wirken." Der Herr Auftraggeber dieser „freimüthigen Erklärung" hat leider nicht daran gedacht, daß die Gastwirthe gehorsamst ihre gleichlautende Erklärung unter demselben Datum in dieselbe Zeitungsnummer einrücken würden. Die „Tils. Ztg." vertheilt die 3 Inserate klüglich auf den Annoncentheil, während die „Tils. Allg. Ztg." dieselben boshafter Weise hintereinander in gleichem Satze bringt. In der Niederung erwiesen sich diese auch dort in 2 Fällen versuchten Hintertreibungen als wirkungslos, da sich dort sofort ein Ersatz schaffen ließ.

Kleines Feuilleton.

† **Andrassy's Hinscheiden** folgen in der Presse zahlreiche Anekdoten aus dem Leben des ungarischen Minister-Präsidenten. Er war in der Jugend ein Mann mit athletischem Körper und verwegenem Muthe, so erzählt das „N. Wien. Tagbl.", und hatte seine Freude an tollen Wagnissen. Zu Beginn der Erhebung von 1848 befand er sich in der ungarischen Armee, welche den berühmten Zug nach Wien über — Schwechat unternahm. Bei Schwechat traf die aus den verschiedensten Elementen zusammengewürfelte Nationalgardistenschaar auf die ersten regulären Truppen, die sogar — Kanonen mit sich führten. Bei dem ersten Kanonenschuß warf sich die gesammte „Armee" platt auf den Boden hin; nur einige Männer gab es, die aufrecht stehen blieben, unter ihnen Graf Julius Andrassy, der hoch zu Rosse mit tiefem Ingrimm dem beschämenden Schauspiel zusah, bis die regellose Flucht auch ihn hinriß, mit den Anderen.

„Auch ich bin bei Schwechat gewesen", pflegte er einzuwerfen, wenn Jemand in seiner Gegenwart gar zu sehr mit nationalen Heldenthaten renommirte. Der klägliche Ausgang jener ersten Schlacht hinderte den jungen Andrassy nicht, sich ganz in den Dienst der nationalen Sache zu stellen, und als Kossuth ihn aufforderte, als sein Gesandter nach Konstantinopel zu gehen, nahm er bereitwillig an. Ehe er abreiste, begab er sich auch noch zu Görgey, der gerade Ofen belagerte und in dem noch immer ein Stück von dem alten kaiserlichen Offizier steckte. Mitten in der siegreichen Kampagne schwebte Görgey noch die Möglichkeit eines Ausgleiches vor. Dazu waren ihm die eleganten und selbstbewußten Zivilwürdenträger ein Greuel. Als er — der selbst stets so schlicht als möglich auftrat — den jungen Grafen in seiner glänzenden Obersten-Uniform sah, maß er ihn von oben bis unten, und als Andrassy ihn befrug, ob er ihm vielleicht nach Konstantinopel irgend eine Bestellung aufzugeben habe, antwortete er ruhig:

„Gar nichts, Herr Graf. Das Beste wird übrigens, wie ich glaube, sein: ich schlage hier die Oestreicher, Kossuth gleicht sich sodann mit ihnen aus und Sie — Sie bleiben zu Hause." — Als sich beide wiedersahen, war Andrassy Minister und Görgey ein Geächteter.

Graf Andrassy war kein Feind der Presse, er spielte nicht einmal den Unempfindlichen, wenn er angegriffen wurde. Während des bosnischen Feldzuges jedoch wurden die Angriffe der ungarischen Presse gegen ihn so wild und maßlos, daß er zuweilen darüber in Erbitterung gerieth. Eines Tages besuchte ihn ein ungarischer Abgeordneter, dem er sein Leid klagte. Es sei schrecklich, daß gerade die ungarische Presse ihn so schmählich behandle.

Aber, Exzellenz, sagte der Besucher, an das hätten Sie sich doch schon gewöhnen können.

Gewöhnen! rief Andrassy. An diesen Heidenlärm sich gewöhnen! Sie sprechen aber auch wie Nestroy, der den Ausspruch that: „Die Trompete, wann man's g'wöhnt, is ein sanftes Instrument."

Selten hat es einen Chef gegeben, der trotz seiner stellenweise etwas unangenehmen Einfälle für seine Untergebenen eine so warme Anerkennung gezeigt hätte, wie Andrassy. Unter seinem Regime erfolgte eine große Anzahl von Beförderungen und Auszeichnungen im Status des Ministeriums des Aeußern. Unter anderen stieg auch ein damals noch junger Dichter, den Graf Andrassy in Budapest kennen und schätzen gelernt hatte und den er stets durch sein besonderes Vertrauen auszeichnete, zum Hofrath empor. (Doczi.) Am Tage der Ernennung veranstalteten die Angehörigen des Ministeriums eine fröhliche Zusammenkunft, dem jungen Hofrath zu Ehren, bei welcher Andrassy einen Toast sprach, in dem er in fröhlicher Laune seiner Besorgniß Ausdruck gab, ob der Hofrath auch halten werde, was der geistreiche Dichter versprochen. „Wir Alle haben schon von witzigen Schusterbuben gehört, aber haben Sie schon jemals einen witzigen Schustermeister gesehen?"

Vom Büchertisch.

* Die Verlagsbuchhandlung F. A. Brockhaus in Leipzig theilt uns mit, daß sie das Verlagsrecht der deutschen autorisirten Ausgabe von Stanleys neuem Reisewerk über seine Expedition zur Befreiung Emin Paschas erworben hat und daß diese Ausgabe gleichzeitig mit der englischen erscheinen wird, voraussichtlich Ende Mai oder Anfang Juni. Stanley bleibt vorläufig in Kairo, um das Werk zu vollenden, und hat bereits die ersten Kapitel geschrieben. Zahlreiche Abbildungen und Karten werden beigegeben. Die als Vorläufer zu diesem Werke zu betrachtende kleine Schrift: „Stanleys Briefe über Emin Paschas Befreiung" (9 Bogen, Preis 1 M. 50 Pf.) hat in der in demselben Verlage erschienenen deutschen autorisirten Ausgabe binnen 4 Wochen bereits 10 Auflagen erlebt: der beste Beweis des lebhaften Interesses, welches in Deutschland für Stanley und Emin Pascha herrscht. Gleichzeitig sendet uns die Verlagshandlung folgende Uebersetzung eines Briefes Stanleys, den sie vor kurzem erhalten hat:

Kairo, 21. Januar 1890.

Lieber Herr Brockhaus!

Den letzten Absatz Ihres Briefes an mich finde ich sehr wohlwollend. „Sobald die Festlichkeiten Ihnen Zeit lassen". Nicht die Festlichkeiten sind es, die mich von der Arbeit abhalten; es sind die Besucher und die Briefe. Diese sind unzählbar!!! Sie wissen, daß ich nach dem Albert-See gegangen bin, weil Emin-Pascha ein tapferer Statthalter war, der sich in Noth befand, und meine nächsten Freunde in England in großer Sorge um ihn schwebten. Da erbot ich mich aus freien Stücken, ihm zu Hülfe zu kommen. Ich hoffe auch, Sie gehören nicht zu denen, welche meinen, ich hätte den Pascha gegen seinen Willen fortgeschleppt. Alles, was ich von ihm erbat, war: über seine Absichten unterrichtet zu werden. Ich wäre glücklich gewesen, ihm in irgend einer Weise beistehen zu können. Denn darin bestand mein Auftrag. Aber Sie werden das Alles in meinem neuen Buch sehen. Das Buch wird etwas ganz Neues bringen wegen der überraschenden Erlebnisse auf dieser „Sturm- und Drang-Reise" (Sturm and drang travel) . . . . . Ich hoffe, daß Sie in Ihrem Bestreben, die Welt durch Ihr Verbreiten von Wissen weiser und besser zu machen, Erfolg hatten und daß Brockhaus in Leipzig die neuen Enthüllungen aus dem dunkeln Afrika veröffentlichen wird. Ich zeichne, geehrter Herr, als

Ihr aufrichtig ergebener

Henry M. Stanley.

---

* Zweiter Band der Uebersetzungen des Bibliographischen Bureaus zu Berlin. Vier Novellen von Emil Zola. Autorisirte Uebersetzung von Wilh. Lilienthal. — Berlin 1890. Kommissionsverlag von F. Fontane. — Von diesen vier Novellen des Hauptes der Naturalisten zeigen die beiden mittleren noch am wenigsten die Eigenschaften, die man — mit bewußter Verhüllung der eigentlichen Meinung — als naturalistisch bezeichnet, die erste entspricht diesem Begriffe mehr, die vierte durchaus. — Alle vier Novellen sind nach der Seite des Charakteristischen sehr wenig hervorragend; der Erzählungsweise mangelt die Grazie. — Ueber das Wesen des Realismus und der naturentsprechenden Behandlung literarischer Stoffe hat sich die irrige Annahme ausgebildet, als könne in solcher Weise nur das Häßliche und Widerliche geschildert werden. Und doch ist der „Realismus" keineswegs auf dieses unerquickliche Gebiet beschränkt! Novellen, wie diese sind allerdings wenig dazu geeignet, die erwähnte falsche Meinung zu berichtigen.

---

* Madame de Sévigné. Von Gaston Boissier, Mitglied der französischen Akademie. Aus dem Französischen übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen versehen von Carl Seefeld. 1. Band der Uebersetzungen des Bibliographischen Bureaus zu Berlin. 1890. Kommissionsverlag von F. Fontane. Die graziöse Briefschreiberin Madame de Sévigné und ihr Briefwechsel sind in dieser Studie eingehend behandelt. Frau von Sévigné als Persönlichkeit, als Schriftstellerin und ihre Werke: das ist der Inhalt der drei Abtheilungen des Buches. Der Uebersetzer hat eine große Anzahl schätzenswerther Fußnoten beigesteuert, die den Leser über die Persönlichkeiten aus dem Verkehrs- oder überhaupt dem Interessenkreise der Frau von Sévigné orientiren. Das Buch giebt ein treffliches Bild der Sévigné als Weib und als Schriftstellerin. Aus der Uebersetzung solcher Werke und der durch sachkundige Bemerkungen geförderten Erkenntniß wichtiger oder doch interessanter Charaktere und Zeitepochen wird die Leserwelt sicher Nutzen ziehen.

Lokales.

Posen, den 21. Februar.

* Betreffs der anderweiten Verpachtung unseres Stadttheaters erfahren wir, daß die Entscheidung des Magistrats sich dadurch verzögert hat, daß Herrn Direktor Rahn, welcher eine Erhöhung der Subvention Seitens der Stadt zur Bedingung der Erneuerung des Kontrakts gemacht hatte, eine längere Bedenkzeit gewährt worden war. Erst als bereits anderweite Bewerbungen vorlagen und die Entscheidung des Magistrats unmittelbar bevorstand, gab Herr Direktor Rahn die Erklärung ab, daß er auch unter den bisherigen Bedingungen auf eine Verlängerung des Vertrages eingehen wolle.

d. Die für den Sozialdemokraten in unserer Stadt abgegebenen Stimmen führt der „Orendownik" mit aller Bestimmtheit auf polnische Wähler zurück, da, wie dieses Blatt selbst zugiebt, Sozialdemokraten deutscher Nationalität hier nur sehr wenige vorhanden seien. Demnach würde die Zahl der gestern in Posen abgegebenen polnischen Stimmen 5085 gegen 4972 im Jahre 1887 betragen; deutsche Stimmen seien gestern 3346 Stimmen, also 224 Stimmen weniger als vor drei Jahren abgegeben worden. Es sei dies ein schlagen der Beweis, daß Posen eine polnische Stadt sei! — Wenn der Orendownik die Prozentsätze der Wahlbetheiligung von deutscher und von polnischer Seite feststellen wollte, so würde er unzweifelhaft finden, daß mindestens 60—70 Prozent der polnischen Wähler sich an der Wahl betheiligt haben, während der Prozentsatz der deutschen Wähler kaum 30 Prozent betragen dürfte. Eine ausgedehnte Wahlagitation auf deutscher Seite würde leicht den Beweis liefern, daß die deutschen Wähler doch noch erheblich in der Mehrzahl sind, aber es wäre zwecklos, große Arbeit und große Mittel dafür aufzuwenden, so lange die Landkreise mit der Stadt zu einem Wahlkreise verbunden sind.

d. Anläßlich des vorgestrigen Jahrestages der Wahl Leos XIII. zum Papst bespricht der „Kuryer Poznański" an leitender Stelle die Thätigkeit und das Wirken des gegenwärtigen Oberhauptes der katholischen Kirche während dessen dreizehnjährigen Pontifikats. Es wird betont, daß dieser große Papst für die Kirche in den schweren Zeiten, in denen dieselbe sich befinde, außerordentlich viel geleistet und das Papstthum, wie auch die Kirche mit neuem, nie dagewesenem Ruhme bedeckt habe. Er habe den heftigen Kampf, welcher überall gegen die Kirche geführt wurde, gemildert; er habe diplomatische Verhältnisse mit allen Höfen und Regierungen angeknüpft. Die verwaisten oder gewaltsam erledigten Bischofsstühle haber er wieder mit Oberhirten besetzt; er arbeite ununterbrochen an der Befestigung des Geistes der Einigkeit in den katholischen Ländern, wie auch an der Befestigung des Bandes, welches die Völker mit dem apostolischen Stuhle verknüpfe; er fördere und hebe den Geist der Wissenschaft in der Kirche, er öffne die Schätze der vatikanischen Archive, er belebe das Studium der Philosophie, Theologie und Geschichte und bemühe sich, den einstigen Glanz des apostolischen Stuhles auf geistlichem Gebiete wieder herzustellen. In seinen erhabenen Encykliken untersuche und lege er die wichtigsten und schwierigsten sozialen Fragen klar und treffe hierüber weise Entscheidungen. — In Bezug auf die Stellung des Papstes zu den Polen äußert sich das klerikale Blatt wie folgt:

„Wir Polen haben zwar nicht in vollem Umfange das erreicht, was wir erwartet haben und was uns noth thut; es ist dies aber nicht die Schuld des Papstes, sondern die Schuld der Verhältnisse, die Schuld feindlicher und gegnerischer Umstände, welche dem Papst nicht gestatten, für die treuen katholischen Söhne des polnischen Volkes das zu thun, was er für sie zu thun wünscht."

* **Personalnachrichten im königl. Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.** Abgang: Der Regierungs-Baumeister Mahler in Bromberg ist der königlichen Eisenbahn-Direktion (linksrh.) zu Köln zur weiteren Beschäftigung überwiesen. Pensionirt: Stations-Vorsteher II. Klasse Leweck in Rothfließ. Ernannt: Dem Regierungs- und Baurath Paul in Bromberg ist die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königlichen Eisenbahn-Direktion verliehen worden.

d. **Landschaftliche Wahlen.** Im Laufe des künftigen Monats finden die Wahlen der Deputirten des engeren Ausschusses der Posener Landschaft statt. Für die Kreise Gnesen und Witkowo ist der Wahltermin auf den 8. März in Kosnickis Hotel zu Gnesen anberaumt. Die polnischen Besitzer bepfandbriefter Ackergrundstücke werden durch die hiesigen polnischen Blätter zur regen Betheiligung an jenen Wahlen aufgefordert.

* **Stadttheater.** Da Frl. Anna Haverland durch anderweitige Gastspiel-Verpflichtungen verhindert ist, längere Zeit in Posen zu verweilen, wird sie — wie schon erwähnt — nur einmal am Sonnabend als Isabella in „Die Braut von Messina" auftreten. Wir machen auf die interessante Vorstellung, die einen hohen Kunstgenuß verbürgt, noch einmal dringend aufmerksam.

— u. **Der deutsche Sprachverein, Zweigverein Posen** hat gestern Abend im Schwersenzschen Restaurant am Kanonenplatz seine diesjährige statutenmäßige Generalversammlung abgehalten. Dem von Herrn Generalmajor Sucro erstatteten Jahresbericht entnehmen wir Folgendes: Die Mitgliederzahl des Gesammtvereins ist im abgelaufenen Vereinsjahre ganz erheblich gestiegen. Der deutsche Sprachverein zählte am Schlusse des Jahres 1889 gegen 12000 Mitglieder. Im Zweigverein Posen ist die Mitgliederzahl im Wesentlichen dieselbe geblieben; ihm gehören gegenwärtig 102 Mitglieder an. Der Vorsitzende gedachte bei dieser Gelegenheit des Ablebens des Buchdruckereibesitzers Merzbach, welcher dem Verein angehört hat. Die Versammlung ehrt das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Im Jahre 1888 hat sich der Zweigverein Posen an der Herausgabe von zwei Verdeutschungsbüchern sich in hervorragender Weise betheiligt. Im vorigen Jahre hat er nach dieser Richtung seine Thätigkeit nicht entfaltet, wohl aber sind von den Mitgliedern unseres Zweigvereins mehrfach Entwürfe zu Verdeutschungsbüchern durchgesehen worden. Der Gesammtvorstand des deutschen Sprachvereins beabsichtigt, Herrn Baumeister Rudenberg in Bremen in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Derselbe hat bis jetzt im Ganzen 2709,50 M. zur Förderung der Bestrebungen des Sprachvereins und zwar größtentheils für die besten Lösungen von entsprechenden Preisaufgaben bewilligt. Die Versammlung stimmt dem Antrage des Vorstands zu, und steht daher zu erwarten, daß demnächst Herr Rudenburg zum Ehrenmitgliede neben dem bis jetzt einzigen Ehrenmitgliede des Vereins, Herrn Staatssekretär v. Stephan ernannt werden wird. Nachdem der Vorsitzende noch von verschiedenen eingegangenen Schriften der Versammlung Kenntniß gegeben hat, erstattet Herr Buchhändler Jolowicz den Kassenbericht. Die Kasse des Vereins schließt dieses Mal günstiger ab als im Jahre 1888. Während damals ein Fehlbetrag von 48,61 Mark verzeichnet werden mußte, so betrug der Fehlbetrag im vergangenen Jahre nur noch 40,67 M. Die Einnahmen beliefen sich auf 297,50 M. und die Ausgaben auf 338,17 M. Um den Fehlbetrag einigermaßen auszugleichen, ist in der letzten Hauptversammlung eine Tellersammlung veranstaltet worden, welche den Betrag von 22,50 M. ergeben hat. Es wurde gestern ebenfalls eine Sammlung veranstaltet, welche die Summe von 10,60 M. ergab. Nachdem Herrn Jolowicz der Dank des Vereins für die sorgfältige Kassenführung ausgesprochen worden war und die Revision der Bücher stattgefunden hatte, wurde die Jahresrechnung entlastet. Es wurde schließlich zur Vorstandswahl geschritten. Durch Zurufe wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder für das laufende Vereinsjahr wiedergewählt, nämlich die Herren Generalmajor Sucro zum Vorsitzenden, Gymnasialdirektor Nötel zu seinem Stellvertreter und Buchhändler Jolowicz zum Schriftführer und Schatzmeister des Vereins. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

d **Eine polnische Ballfestlichkeit**, welche am Dienstag im Bazarsaale zum Besten des Asylvereins »Przytulisko« stattfand, hat einen Ueberschuß von 423 Mark ergeben.

—u. **Preissteigerung der Kohlen.** Seit einem halben Jahre gehen die Preise für Steinkohlen dauernd in die Höhe. In der Zeit vom 1. September vorigen Jahres bis zum 8. d. Mts. ist der Preis pro Zentner dieses Brennmaterials um 12 Pfennig, und vom 8. d. M. bis jetzt um 4 Pfennig gestiegen, so daß sich im Ganzen eine Preissteigerung von 16 Pfennig für den Zentner Kohlen ergiebt. Rechnet man den Waggon zu 200 Zentnern, so ist der Preis eines solchen also um 32 Mark gestiegen. Das Eigenthümliche bei dieser Preiserhöhung ist, daß alle Sorten Stück-, Würfel- und Nußkohle, jetzt annähernd einen Preis haben.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Juni 1890 beim Postamt Görlitz die Stelle eines Postschaffners mit 800 M. Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort beim Magistrat von Grünberg die Stelle eines Polizeisergeanten mit jährlich 1050 M. Gehalt und 60 M. Kleidergeldzuschuß; das Gehalt steigt bis auf 1200 M. — Zum 1. März d. J. beim Magistrat von Krotoschin die Stelle eines Registrators mit 1000 M. jährlich; 3 monatliche Probedienstzeit; auf 3 monatliche Kündigung. — Zum 1. Juni d. J. beim Postamt Sagan die Stelle eines Postschaffners mit 800 M. Gehalt und 108 M. Wohnungsgeldzuschuß.

* **Feuer.** Gestern Abend ½10 Uhr gerieth in dem Keller eines Droguengeschäfts St. Martin Nr. 62 beim Abfüllen von Terpentinöl durch einen Lehrling in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Licht das Oel in Brand. Vom Geschäftsinhaber und seinem Personal wurden die Flammen mit einigen Eimern Wasser schnell gelöscht und kam die inzwischen alarmirte Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit.

—u. **Diebstähle.** Am 18. d. M. sind einem in der Judenstraße wohnhaften Bäcker aus einem verschlossen gewesenen Spinde seiner Wohnung eine silberne Remontoiruhr mit Goldrand im Werthe von 36 Mark und eine Talmi-Kette im Werthe von neun Mark gestohlen worden. Auf der Innenseite des Deckels trägt die Uhr die Gravirung: „Tetzlaff, Ostrowo". Der Dieb, welcher bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist, hat den Schrank mit einem Nachschlüssel geöffnet und nach erfolgtem Diebstahl wieder verschlossen. — Einer in der Thorstraße wohnhaften Hausbesitzerin ist vor einigen Tagen aus einem unverschlossen gewesenen Zimmer ein gußeiserner Ofen entwendet worden. Auch in diesem Falle liegt ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person zur Zeit noch nicht vor.

—u. **Verhaftung.** Wegen vorsätzlicher Körperverletzung ist gestern Abend ein Schuhmacher von hier zur Haft gebracht worden. Derselbe hat in der Breitenstraße einer hiesigen Schneiderfrau in dem Augenblick, als sie aus einem Laden kam, mit einem Handstock mehrere wuchtige Hiebe über den Kopf versetzt. Die Frau hat nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet ein 16jähriger Bursche wegen Belästigung des Publikums auf dem Wilhelmsplatz. — Beschlagnahmt 7½ Zentner Fleisch von einem in krankem Zustande geschlachteten Rinde. — Nach dem Asservationshof geschafft ein Sack mit Steinkohlen, welcher auf dem Teichplatz aufgefunden worden ist.

Wahlresultate in der Provinz.

☾ **Pudewitz**, 21. Februar. Es wurden in Stadt Pudewitz 380 Stimmen abgegeben und zwar für Rittergutsbesitzer Graßmann-Koninko 175, für L. v. Graeve 178 und für Eugen Richter 27.

— i. **Gnesen**, 20. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl wurden hierselbst für den Rittergutsbesitzer Dr. v. Komierowski 1270, für den Geheimen Regierungsrath Nollau 479, für Ober-Bürgermeister v. Forckenbeck 148 und für Bebel 3 Stimmen abgegeben.

♁ **Santomischel**, 20. Februar. Bei der heute stattgehabten Reichstagswahl wurden 150 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielten: Ludwig Graeve-Orchowo 94, Rittergutsbesitzer Graßmann-Koninko 51 und Rechtsanwalt Herse-Posen 5 Stimmen.

K. **Neustadt b. Pinne**, 20. Februar. Bei der heute hier stattgehabten Reichstagswahl stimmten von 493 Wählern 219 auf Prinz Zdzislaw Czartoryski-Sielic, 123 auf Rittergutsbesitzer Rudolph Jacobi-Trzcionka und 22 auf Rechtsanwalt Albert Träger-Nordhausen. Ersterer ist sonach gewählt. Derselbe wurde auch gewählt auf Schloß Neustadt, Konin, Posadowo, Zgierzynka, Pakoslaw und Gronsko.

∾ **Tremessen**, 20. Februar. Der Kandidat der Polen, Landtagsabgeordneter v. Koscielski, erhielt 544 Stimmen, der deutsche Kandidat Graf zu Solms auf Radajewitz 128 Stimmen. Die Betheiligung an der Wahl war eine sehr rege; ca. 85 Prozent der Wahlberechtigten betheiligten sich an der Wahl.

<< **Grätz**, 20. Februar. Zur Reichstagswahl wurden abgegeben: für Fürst Czartoryski 303 Stimmen, für den freikonservativen Rittergutsbesitzer Jacobi auf Trzcionka 148 und für den freisinnigen Kandidaten Albert Träger 42 Stimmen. Etwa 100 Wähler haben sich der Stimmabgabe enthalten.

♁ **Jarotschin**, 20. Februar. Im 8. Wahlkreise für Jarotschin-Pleschen und Wreschen sind in der Majoratsherrschaft Boguslaw 64 Stimmen für den Fürsten von Radolin und 36 Stimmen für Dr. Siegismund von Dziembowski abgegeben worden.

m **Borek**, 20. Februar. Von 329 Wählern haben 242 ihre Stimmen abgegeben, von welchen 192 auf Propst Dr. Jażdżewski in Zduny, 45 auf Landschaftsrath Rohrmann in Pogorzela, 5 auf Oberbürgermeister von Forckenbeck in Berlin lauten.

g. **Jutroschin**, 20. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl wurden von 407 Wahlberechtigten 329 Stimmen abgegeben, von denen Fürst Adam Czartoryski-Wielkibor 177, Rittergutsbesitzer v. Langendorff-Kawitsch 151 Stimmen erhielt.

v **Tirschtiegel**, 20. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl erschienen hier 66 Prozent der Wähler an der Wahlurne. Es wurden im Ganzen 326 giltige Stimmen abgegeben und zwar 117 für Landrath Freiherrn vor Unruhe-Bomst aus Wollstein, 116 für Landes-Direktor a. D. Rickert aus Berlin, 92 für Rittergutsbesitzer Haza-Radlitz auf Lewitz und 1 Stimme für J. Lange-Tirschtiegel. Im Gutsbezirk Schloß-Tirschtiegel gaben von 24 eingeschriebenen Wählern 17 ihre Stimme ab und zwar sämmtlich für Landrath von Unruhe-Bomst.

X. **Usch**, 20. Februar. Bei der heute stattgehabten Reichstagswahl betheiligten sich von den 457 stimmberechtigten Wählern der Stadt Usch 378. Stimmen erhielten Regierungs-Präsident v. Colmar-Meyenburg (kons.) 121, Rechtsanwalt Flatau (frs.) 47, Propst Gajowiecki (Pole) 210.

k **Zerkow**, 20. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten: Rittergutsbesitzer Jouanne-Malinie 30 Stimmen, Fürst von Radolin-Jarotschin 23 Stimmen, Rechtsanwalt Zygmunt Dziembowski-Posen 195 Stimmeu.

Z. **Pleschen**, 21. Februar. Bei der gestrigen Reichstagswahl wurden hier abgegeben 652 Stimmen; von denselben fielen 525 auf den Advokaten Dr. Zygmunt Dziembowski-Posen und 121 auf den Rittergutsbesitzer Jouonne-Malinie. Die anderen 6 Stimmen zersplitterten sich auf E. Richter, Forckenbeck, Amtsrichter Müller und Sekretär Winke.

Wahlresultate in den Kreisen Posen-Ost- und West.

Kreis Posen-Ost.

Wahlbezirk	Cegielski	Gäbel	Herse	Janiszewski
Gluwno (Dorf) . .	218 St.	29 St.	— St.	— St.
Chartowo	39 =	17 =	— =	— =
Schwersenz (Dorf) .	45 =	5 =	— =	— =
Zegrze	193 =	9 =	2 =	— =
Suchylas	21 =	55 =	— =	— =
Solacz	3 =	26 =	— =	— =
Gurtschin	332 =	33 =	— =	— =
St. Lazarus . . .	82 =	70 =	8 =	1 =
Jersitz I.	304 =	49 =	10 =	2 =
Jersitz II.	514 =	44 =	22 =	5 =
Jersitz III.	63 =	85 =	2 =	8 =
Wilda	257 =	170 =	27 =	1 =
Lagiewnik	7 =	29 =	— =	— =
Kicin	75 =	56 =	— =	— =
Wierzenica	56 =	1 =	— =	— =
Jasin	49 =	53 =	3 =	— =
Gluwno Colonie . .	59 =	30 =	— =	— =
Splawie	99 =	— =	— =	— =
Krzesiny	88 =	2 =	— =	— =
Winiary	174 =	13 =	1 =	— =
Golencin	12 =	72 =	— =	— =
Radojewo	8 =	80 =	— =	— =
Morasko	45 =	24 =	— =	— =
Prämnitz	17 =	36 =	— =	— =
Owinsk	77 =	96 =	— =	— =
Stadt Schwersenz I.	127 =	81 =	75 =	— =
Stadt Schwersenz II.	76 =	36 =	69 =	— =

Kreis Posen-West.

Wahlbezirk	Cegielski	Gäbel	Herse	Janiszewski
Sady	173 =	7 =	2 =	— =
Trzebaw	110 =	— =	— =	— =
Wronczyn	362 =	— =	— =	— =
Chmielnik	84 =	131 =	— =	— =
Stadt Stenschewo .	206 =	85 =	4 =	— =
Zabikowo	170 =	24 =	— =	— =
Wiry	161 =	35 =	— =	— =
Marienberg . . .	23 =	91 =	3 =	— =
Plewisk	324 =	5 =	2 =	— =
Pawlowice	114 =	10 =	— =	— =
Napachanie	71 =	48 =	— =	— =
Kiekrz	50 =	41 =	— =	— =
Zlotnik	30 =	109 =	— =	— =
Lussowo	76 =	33 =	— =	— =
Baranowo	89 =	33 =	— =	— =
Sechmin	78 =	88 =	— =	— =
Trzcielino adl. . .	124 =	25 =	— =	— =
Lawica	139 =	19 =	1 =	— =
Pamiontkowo . . .	152 =	4 =	— =	— =
Zusammen . .	5576 St.	1989 St.	231 St.	17 St.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 21. Februar. In Elsaß-Lothringen sind gewählt: in Molsheim-Erstein Zorn von Bullach (Sohn) (natlib.) mit 21034 Stimmen, (der bisherige Abgeordnete Sieffermann (Protestler) erhielt 1605 Stimmen), Dr. Petri (natlib.), Hickel (Sozialdem.), Grad, Guerber, Lang, Dr. Hoettel, Delles (Elsässer).

Berlin, 21. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Von freisinnigen Kandidaten sind gewählt: Richter, Maager, Hermes, Barth, v. Schenck, Bamberger, Lorenzen, Lueders, Traeger. Die Partei eroberte Grünberg, Lippe, Eisenach, Landsberg, Holzminden und Birkenfeld, verloren sind Hanau, Halle, Bremen. 28 von den bisherigen 36 Freisinnigen sind gewählt oder kommen zur Stichwahl, 5 unbekannt, außerdem Stichwahl von Freisinnigen in 23 bisherigen Kartellkreisen. Die Volkspartei hat Payer gewählt und kommt in Württemberg achtmal in Stichwahl. 19 Sozialisten sind gewählt, davon 7 bisherige, außerdem sind 19 für die Sozialisten günstig scheinende Stichwahlen zu erwarten.

Berlin, 21. Februar. Bis jetzt liegen 199 Wahlresultate vor: 15 Konservative, 7 Reichspartei, 7 Nationalliberale, 50 Zentrum, 1 Liberaler, 9 Freisinnige, 14 Sozialdemokraten, 2 Polen, 1 Wilder, 8 Elsässer und 3 Demokraten sind gewählt. Zur Stichwahl kommen 9 Konservative, 13 Reichspartei, 45 Nationalliberale, 13 Zentrum, 31 Freisinnige, 37 Sozialdemokraten, 1 Welfe, 2 Polen, 1 Wilder, 1 Elsässer, neun Demokraten.

Berlin, 21. Februar. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Gewählt: Kaufmann-Dillkreis, Münch-Limburg, wahrscheinlich gewählt: Dr. Pachnicke und Baumbach-Meiningen.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt einer munteren **Tochter** zeigen ergebenst an 2998

Martin Lesser und Frau
Martha, geb. Kuczynski.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen guten Mann, unseren guten Vater, Schwieger- und Großvater, den Königlichen Schutzmann

Rudolph Sandmann

nach kurz vorher vollendetem 53. Lebensjahre am 20. d. M., Nachm. 3/4 Uhr, aus diesem Leben in die Ewigkeit abzurufen. 2977

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Marie Sandmann geb. Repke.
Posen, d. 21. Febr. 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. M., Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause, Breitestraße Nr. 25, nach dem Kreuzkirchhofe statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elsbeth Klein mit Hrn. Rittergutsbesitzer Alfred Graeber auf Reddershof in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Johannes Maack, Apotheker, in Egern. Hrn. Bruno Müller in Rostock. Herrn Anton Ehrhardt in Rixdorf. Herrn Hans Walter von Teichmann und Logischen, Lieutenant d. Res. im Garde-Kürassierregt. in Dombrowka. Herrn v. Nathusius, kgl. Oberförster in Treten. Eine Tochter: Herrn Hans von Blücher, Premierlt. im 2. Pomm. Ulanen-Regt. in Demmin.

Gestorben: Frau Bauinspektor Julie Schindler, geb. König, in Berlin. Herr Polizeihauptm. Karl Friedrich Wilh. Greiff in Berlin. Frau Emilie v. Natzmer, geb. v. Stempel in Köslin. Herr Friedrich Krause in Seehausen in Altm.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend, den 22. Februar 1890:
Einmaliges Gastspiel von
Anna Haverland.
Die Braut von Messina, oder: Die feindlichen Brüder.
Trauerspiel in 5 Akten mit Chören von Fr. v. Schiller.
Donna Isabella: **Anna Haverland a. G.**
Sämmtliche Bons haben keine Giltigkeit.
Sonntag, den 23. Februar 1890:
Martha oder: Der Markt zu Richmond.
1719 **Die Direktion.**

Victoria-Theater Posen.

Auftreten der 3 Geschwister **Hermandos**, Luftgymnastikerinnen, Fräulein **Marianne Wagner**, Wiener Liedersängerin, **Georg Hartmann**, Prestidigitateur und Illusionist, Frl. **Ida Lido**, italienisch-deutsche Sängerin, **Herm. Grosch**, ausgezeichneter Charakterkomiker, Frl. **Elsa Porti**, Costümsoubrette.
Arthur Roesch.

Central-Concerthalle
Alter Markt 51, I. Et.
Eigenthümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich **Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.**
Anfang 7 Uhr.

Handwerker-Verein.

Montag, den 24. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Freie Besprechung (mit Damen) über: 2964
Die allmähliche Entwickelung des Menschengeschlechts.

J. O. O. F.
M. d. 24. II. 90. A. 8 U. L.

Polytechnische Gesellschaft.

Sonnabend, den 22. d. Mts.:
Sitzung, Abends 8 Uhr,
im Dümke'schen Restaurant.
Diskussion.

Restaurant Monopol
Wilhelmstraße 27.
16824 **Heute Abend**
Eisbeine.

Heute Abend: 2996
Eisbeine.
F. Lauchstaedt, Berlinerstr. 13.

Verkäufe * Verpachtungen

Ziegelei-Verpachtung.

Eine Ziegelei, mit flottem Absatz, in industriereicher Gegend, ist sofort zu verpachten, jährlich ca. 400 Mille Dach- u. Mauer-Ziegel. Bewerber mit dem nöthigen Betriebskapital wollen sich melden unter **H. 2946** durch **Haasenstein & Vogler A-G., Breslau.** 2879

Ein Grundstück

im Mittelpunkte und guter Geschäftsgegend der Stadt **Posen** belegen, zu jeder Geschäftsbranche vorzüglich geeignet, ist unter günstigen Bedingungen preiswerth **zu verkaufen.** Schriftl. Meldungen abzugeben an die Exped. d. Bl. unter der Chiffre **J. G. P. 433.** 2457

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 994
Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Ein Grundstück

mit Schankwirth- u. Material-Gesch. f. 47,000 Mark zu verkaufen. Wohnung frei, mit hohem Ueberschuß. Anzahlung 6000 M. Offert. sub **117 Rud. Mosse, Cüstrin 2.** 2959

Apotheke in Berlin wegen Alters-schw. z. v. d. Hasartiewicz, Gartenstr. 14.



Viehlieferungsgeschäft.

Beste Qualität
schlesische Zugochsen
aus dem Bartschthale gezüchtet, sind bei vorheriger Anmeldung in guter Auswahl stets zu haben bei
H. Wuttge & Comp.
Kadlewe bei Herrnstadt in Schlesien. 1545

Dom. Zbenchy

per Jerka, Kreis Kosten, hat



25 Stück fette Stiere
sowie **6 ungejochte 4j. Stiere zu verkaufen.**

Ein **Hund** (Seidenspitz) billig zu haben **St. Martin 67**, 1 Tr.

Kauf-* Tausch-* Pacht-* Mieths-Gesuche

6 bis 8 starke Zugochsen
werden zu kaufen gesucht von **Dom. Broniewice b. Amsee.**

M. 14,000 werden zur 1. Stelle auf ein Grundstück der Wallischei ges. Adr. sub H. S. 924 in der Expedition d. Zeitung. 2924

מצה

Mehl unter Beglaubigung Sr. Ehrw. des Rabbiner Herr Dr. Feilchenfeld empfiehlt 3000
Oscar Asch,
Glówno-Mühle bei Posen.

Weiße Daunen zu haben **Markt 88**, 1 Tr.

Wir haben an Stelle des von der Verwaltung unserer Spezial-Agentur entbundenen Herrn J. Kleckewicz in Obersitzko den

Herrn W. Zboniakowski daselbst

zu unserem **Spezial-Agenten** ernannt.
Aachen, den 13. Februar 1890.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Der Direktor.
Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:
a. gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion,**
b. auf Personen gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser und zu Lande zu **festen** und **billigen** Prämien.
W. Zboniakowski,
Agent in Obersitzko.

Zucht-Bullen

vorzüglicher Qualität, bis $1^1/_2$ Jahr alt, in beiden Racefarben, offerirt zu festen Preisen aus der

Vollblut-Shorthorn-Heerde zu Olschowa

Die Graf Renard'sche Oekonomie-Verwaltung zu Sucholona bei Gross-Strehlitz (Eisenbahnstation) in Oberschlesien.

!! Achtung !!

Hatte Gelegenheit, aus einer **Konkursmasse** einen großen Posten **Tuch-, Buckskin- und Kammgarn-Reste** zu kaufen, in den neuesten und schönsten Mustern passend zu **Herren- und Knaben-Anzügen, Beinkleidern und Sommer-Paletots,** und gebe diese, so lange der Vorrath reicht, zu spottbilligen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre 2 Prozent Rabatt.

R. Silbermann,

Tuch-Rester-Handlung,
Judenstraße 1, 1 Treppe,
Eingang Krämerstraße.

מצות בהכשר

Seiner Ehrwürden des **Rabbiner Herrn Dr. Feilchenfeld** empfiehlt in noch **verbesserter Fabrikation durch Dampfbetrieb,** worauf meine geehrten Kunden aufmerksam mache.

S. Marcus, vorm. S. Pinski,
Judenstraße 26.

! Nur noch kurze Zeit !

Ausverkauf um schnellstens zu räumen
von **Leinen, Tischzeug, fertiger Wäsche, Steppdecken, Gardinen, Strumpfwaaren, Tricotagen** 2c. 2c. zu sehr billigen Preisen.

M. Salomonsohn,

Wronkerstr. 12, I. Et., gegenüber der Schulz'schen Bäckerei.

Soeben ist erschienen und vorräthig:

Orts-Statut

betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes in der Stadt Posen.

8 Seiten in Octav. Preis **30** Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,
(A. Röstel)
Posen, Wilhelmstr. 17.

Zum Purimfeste

halte echt **Liegnitzer Bomben** in allen Größen vorräthig. Bestellungen erbitte rechtzeitig.
O. Karmeinski, Breite St. 28/29 neben der „Rothen Apotheke.“

Butter-Knetmaschine

Nr. 2, noch gut erhalten, ist billig zu verkaufen. 2971
E. Steinke,
Karna b. Koebnitz, Pr. Posen.

Zur Konservirung des Teints

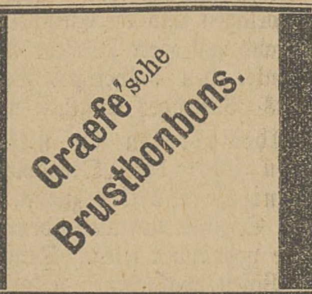
Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten**, rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam, Sommersprossen- und Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 676
Rothe Apotheke, Markt 37.

Für Lungenkranke

Dr. Brehmer's Heilanstalt in Goerbersdorf

ältestes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 4¼ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mäßig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Näheres über Goerbersdorf siehe Europäische Wanderbilder No. 34 u. 35. Orell Füssli u. Comp., Zürich. Polnischer Arzt anwesend.



Garant. reine flaschenreife süffige 2889
Bordeauxweine von 1,00–3,00,
Rhein- u. Moselweine „ 0,70–3,00,
Ob.-Ungarweine „ 0,80–5,00,
Sherry, Madeira u. Portweine „ 1,50–4,00
pro Originalfl. offerirt die **Weingroßhandlung**
Adolf Leichtentritt.
Aufträge werden Ob. Mühlenstraße 12 und im Comtoir, Gr. Ritterstr. 2, entgegen genommen.

Ein Kolonialwaaren-Repositorium mit 70 Schubladen und 1 Kassentisch.
beides **fast neu** ist billig zu verkaufen bei **W. Loewenthal,** Wronkerstr. 19, II. 2975

Vorzügliche Bohnerwichse
in Dosen à M. 1,25 51
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: ¼ Fl. 3 M., ½ Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 677
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.
Rothe Apotheke, Posen, Markt 37.

Albert Krause's
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Fischerei Nr. 11,
empfiehlt zur Frühjahrsbestellung **Sämereien in frischer und guter Qualität, auch Topfgewächse, Bouquets u. Kränze.**

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis.
L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen Güte durch die vielen Nachahmungen anerkannt ist. In Dosen à 10, 25 u. 50 Pf. in Apothek., Drog.-, Parf.- u. Cig.-Handl. zu haben.
Otto Brosig, Leipzig.
Erste u. alleinige Fabrik des echten Mentholin. 1886

Alte Dachziegeln

sind behufs Umbaues zu verkaufen. Näheres durch Maurermeister **Goeldner**, Luisenstr. 17, pt.

Ia. langschnittigen Sauerkohl,
in Tonnen von ca. 2–$3^1/_2$ Ctr. Inhalt, per Ctr. M. 5,25, inkl. frei ab hier, offerirt 1607
Paul Kaselow,
Sauerkohlfabrik, Landsberg a. W.

Stellen-Gesuche.

Ein erfahrener 2960
Gärtner,
46 Jahr alt, verheirathet (1 Kind), aus Sachsen gebürtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung zum 1. April d. J. Gef. Anfragen an die Expedition der Pos. Ztg. unt. O. P. 960 zu richten.

Eine gute Amme weist nach **A. Bublitz,** St. Martinstr. 46, Hof parterre. 2976

Eine gesunde **junge Amme** empfiehlt **Miethsfrau Jacks,** Wasserstr. 2. 2972

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 23. Febr., Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Pastor Springborn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.
Freitag, den 28. Febr. (2. Passionsgottesdienst.) Abends um 6 Uhr, Herr Sup. Zehn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 23. Febr., Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath Reichard. Um $11^1/_2$ Uhr, Kindergottesdienst. — Abends um 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.
Freitag, den 28. Febr., Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Kons.-Rath Reichard.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 23. Febr., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Kons.-Rath Dr. Borgius. Um $11^1/_2$ Uhr, Sonntagsschule.
Mittwoch, den 26. Februar, Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Diakonus Kaskel.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 23. Febr., Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Mil.-Oberpfarrer Dr. Tube. Beichte und Abendmahl. Um $11^1/_2$ Uhr Sonntagsschule.
Freitag, den 28. Febr., Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst, Herr Militär-Oberpfarrer Dr. Tube.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 23. Febr., Vorm. $9^1/_2$ Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 14. bis zum 21. Februar:
Getauft 15 männl., 15 weibl. Pers.
Gestorb. 11 „ 3 „
Getraut 6 Paar.

Gute Pension

für Schulmädchen, Seminaristinnen u. junge Damen, die zur Ausbildung nach Breslau kommen, wird bestens empfohlen, gewissenhafte Pflege und sorgfältige Ueberwachung zugesichert. **Breslau,** Bahnhofstr. 32 III. 2952

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Kladderadatsche fertigt an **Malwina Warschauer,** Markt 74.

Ich habe mich in
Rogasen
niedergelassen. 2978
Peyser,
prakt. Arzt.

Zahnarzt Berliner,
Berlinerstraße 5.

Viel Geld zu retten

ist durch rechtz. Vorgehen gegen säumige Schuldner. **Brown's Wie treibt man am leichtesten seine Aussenstände ein? ist beste Anleitung (ohne Rechtsanwalt) dazu.** Fco. gegen 1 Mk. 60 Pfg. in Brfmk. v. **Gustav Weigels Buchhand ung. Leipzig.** 19918

Compagnon

mit **5000 Mark zu einem sehr rentablen Geschäft wird gesucht.** Persönliche Betheiligung nothwendig. Landwirth wird bevorzugt. Offerten unter **E. 11** an die Exped. d. Bl. 2727

Damen-Maskenanzug,
elegant, fast neu, zu verleihen.
Erwina Mewes, Halbdorfstr. 6.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

* **Rogasen,** 19. Februar. [Städtisches.] In der letzten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde an Stelle des verstorbenen Dr. Cichocki Herr Jastrow als Deputirter zum Kreistage bis 31. Dezember 1890 gewählt; ferner wurde eine Kommission aus den Herren R. A. Cohn, Jastrow und Lewy bestehend zur Prüfung der städtischen Rechnung pro 1889/90 und zur Vorprüfung des Etats pro 1890/91 gewählt.

Z **Santomischel,** 19. Februar. [Gerichts-Kommission. Schülerbibliothek. Durchschnittspreise.] In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend voriger Woche ist der dem Trunke sehr ergebene Arbeiter Joseph Szymanski von hier auf dem Bürgersteige vor dem Schrimmerschen Hause in völlig erstarrtem Zustande von den Nachtwächtern aufgefunden und nach dem städtischen Armenhause geschafft worden. Auf dem Wege dorthin ist S. verstorben. Einige Personen wollen gesehen haben, daß S. von einem Knaben einige Stunden vorher von einer Treppe gestoßen und mit dem Hinterkopfe auf das Steinpflaster gefallen sein soll und machten hiervon der Staatsanwaltschaft Anzeige. Diese hat in Folge dessen die Beerdigung des S. inhibirt und die gerichtliche Obduktion der Leiche angeordnet. Zu diesem Zwecke war heut eine Gerichts-Kommission aus Schroda hierselbst anwesend, welche feststellte, daß S. wahrscheinlich in völlig angetrunkenem Zustande gefallen, eingeschlafen und erfroren sei. — Der hiesigen evangelischen Schule wurden gestern durch den königlichen Kreisschulinspektor Esche in Borek 13 Bände zur Ergänzung der Schülerbibliothek überwiesen. — Die Durchschnitts-Marktpreise im vergangenen Monat betrugen hierselbst für 50 Kilogramm Weizen 9 M., Roggen 8,38 M., Gerste 7,92 M., Hafer 8,35 M., Buchweizen 7,30 M., Hirse 7 M., Erbsen 10 M., Kartoffeln 1 M., Heu 3,25 M., Stroh 3,55 M.

* **Birnbaum,** 19. Februar. [Ertrunken. Münzenfund.] Vor etwa 8 Tagen hat sich ein dreijähriger Knabe aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und ist auf dem Eise der naheliegenden Warthe eingebrochen und ertrunken. Die Leiche des Knaben ist erst am nächsten Tage aufgefunden worden. Gestern Nachmittag ereignete sich ein ähnlicher trauriger Fall. Der 14jährige Sohn des Landrathsamts-Boten sollte einen Brief in die Stadt tragen. Der Knabe wählte den näheren Weg über den Kiehmsee, lief in eine beim Eisfahren entstandene, aber nicht wieder fest zugefrorene Luhme und wurde erst nach einer halben Stunde todt herausgezogen. — Am 16. Januar wurde beim Ausgraben einer Kiefer auf dem Grundstück des Emil Schiller in Radegosch ein Topf mit alten Silbermünzen gefunden, da Schiller das Geld nicht für sein Eigenthum hält, so hat er es dem hiesigen Distrikts-Kommissarius übergeben. (R. Z.)

g. **Jutroschin,** 19. Februar. [Geselliges.] Der hiesige Damen-Gesangverein veranstaltete gestern als Karnevalsfest einen Gesellschaftsabend im Kozlowski'schen Saale, welcher zahlreich besucht war und die Theilnehmer bis nach Mitternacht in frohester Stimmung vereinigt hielt. Gesang, Tanz, humoristische Vorträge und Gesellschaftsspiele wechselten mit einander ab.

* **Mogilno,** 19. Februar. [Vergnügen. Kreistagsbeschluß.] Am verflossenen Sonnabend fand das erste diesjährige Vergnügen des hiesigen Landwehrvereins statt. Die Betheiligung an demselben war eine recht rege. Der größte Theil der Festtheilnehmer blieb bis gegen 7 Uhr Morgens beisammen. — In Folge Kreistagsbeschlusses vom 8. d. Mts. wurde der mit dem Rendanten, Kanzleirath Zitzlaff, über die Verwaltung der Kreis-Sparkasse unterm 9. Juli 1885 geschlossene Vertrag dahin abgeändert, daß die Kosten für Beschaffung der Sparkassen- und Einlage-Kontobücher künftig von der Kreissparkasse getragen werden; der als Entschädigung für die rechnerische Feststellung der Kreissparkassenrechnungen festgesetzte Betrag wurde einstimmig von 75 auf 150 M. erhöht.

* **Strelno,** 20. Februar. [Vom Landwehrverein.] Der hiesige Landwehrverein zählt gegenwärtig 129 Mitglieder, darunter 12 Offiziere und 3 Ehrenmitglieder. Der Vorstand, bestehend aus den Herren Amtsrichter Raatz, Bürgermeister Herrgott, Gerichtsvollzieher Friedrich, Kaufmann Goldstandt und Uhrmacher Vollert, wurde auf Antrag des Kreisphysikus Dr. Schmidt in der letzten Generalversammlung einstimmig wiedergewählt. Nach dem Kassenbericht beträgt der Bestand augenblicklich 445,78 M., das Vermögen des Sterbekassenvereins 2159,16 M., wovon 1974 M. in der Kreiskasse zinsbar angelegt sind. Da § 3 des Sterbekassen-Statuts abgeändert werden mußte, sind die Statuten des Sterbekassen-Vereins dem Oberpräsidenten nochmals zur Genehmigung eingereicht worden.

* **Punitz,** 18. Februar. [Der evangelische Frauenverein] für Punitz und Umgegend hatte kürzlich eine Vorstandssitzung im evangelischen Pfarrhause, in welcher kranke Arme namhaft gemacht wurden, die einer Unterstützung recht dringend nothwendig und bedürftig sind.

* **Rawitsch,** 18. Februar. [Kriegerverein.] Vorgestern hielt der seit dem 13. Oktober 1853 bestehende hiesige Kriegerverein im kleinen Saale des Schützenhauses seine diesjährige Hauptversammlung ab. Er zählte am Schlusse des Jahres 1889 4 Ehrenmitglieder, 30 Offiziere und Aerzte der Armee und 276 aktive Mitglieder. Das Vermögen betrug 201,64 M. baar und 4500 Mark Preuß. kons. Staatsanleihe. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt die Herren Baumeister Rau und Möbelfabrikant Oswald Labitzke. Es wurde beschlossen, als Ersatz für die Kaisers-Geburtstagfeier ein Gartenfest im Monat Mai zu veranstalten. Außerdem theilte der Vereinskommandeur noch mit, daß er beim hiesigen Magistrat Schritte gethan habe, um für die Vereinsmitglieder die Zinsen des Stillmannschen Legats zu sichern.

* **Rawitsch,** 19. Februar. [Vom Vorschußverein.] Kürzlich hielt der hiesige Vorschußverein, eing. Gen. mit unbeschränkter Haftpflicht, unter Vorsitz des Kaufmanns Grabsch seine ordentliche diesjährige Generalversammlung in dem Lokale der Schmidt'schen Brauerei ab. Nachdem die Jahresrechnung und Geschäfts-Bilanz für das Jahr 1889 von dem Kassirer Herrn Otto Kusche vorgetragen und für richtig befunden wurde, beschloß die Versammlung: 1. dem Vorstande wird für das vergangene Jahr 1889 Entlastung ertheilt; 2. der nach Abzug der Tantieme für die Vorstandsmitglieder und der Remuneration für den Aufsichtsrath verbleibende Reingewinn wird wie folgt vertheilt: a. Dividende an die Mitglieder 2050,72 Mk. gleich 8 Prozent; b. dem Reservefonds wird statt des statutenmäßigen Betrages von 124,95 M. rund 300,00 M.; c. der Rest von 148,18 M. wird dem Effekten-Reservefonds zur Deckung etwaiger Kursverluste überwiesen, so daß in Summa 2498,90 M. verwandt wurden. Zu Nummer 2 der Tagesordnung wurden die drei in Folge Ablaufs der Wahlperiode aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Mitglieder, Bäckermeister Meyer, Schuhmachermeister Scholz und Brunnenmeister Paetzold, sämmtlich von hier, auf Antrag durch Akklamation einstimmig auf fernere 3 Jahre als Mitglieder des Aufsichtsraths wiedergewählt.

Z. **Pleschen,** 20. Februar. [Schlachthof.] In unserer Stadt soll ein neuer städtischer Schlachthof gebaut werden. Die Bauarbeiten und Materiallieferungen zur Errichtung desselben sind ausschließlich der Eisenwaaren und Maschinenanlagen auf 33 580 M. veranschlagt worden.

△ **Schneidemühl,** 20. Febr. [Leichenbegängniß. Vortrag.] Heute fand hierselbst unter großer Betheiligung das Leichenbegängniß des am 16. d. M. bei dem auf dem hiesigen Bahnhofe stattgehabten Eisenbahnunfalle verunglückten und am 18. d. Mts. im hiesigen städtischen Krankenhause verstorbenen Heizer Rux statt. — Heute Abend hielt Gymnasiallehrer Dr. Hoffmann in dem preußischen Beamtenverein einen Vortrag über „deutsche Redensarten."

* **Bromberg,** 20. Februar. [Verein der Kaufleute.] Am 17. d. Mts. hielt der „Verein der Kaufleute" im Gesellschaftshaus seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Carow, eröffnete die Versammlung mit Erstattung des Jahresberichts pro 1889. Nach dem Bericht des Rendanten, wonach zu einem Kassenbestande von 166,01 M. aus 1888 an Einnahmen pro 1889 654.25 Mark, denen Ausgaben von 600,44 M. pro 1889 gegenüberstehen, zu verzeichnen waren, schritt die Versammlung zur Wahl von fünf ausgeloosten resp. ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern. Außer den Wiedergewählten wurden die Herren L. Orlipski zum Rendanten, L. Brückmann zum Bibliothekar und J. Knopf zum stellvertretenden Schriftführer neu in den Vorstand gewählt; in die Rechnungs-Revisions-Kommission berief man die Herren Blumenthal, Rittler und Löwenberg. Innere Vereinsangelegenheiten bildeten den Schluß der Verhandlungen.

---

* **Breslau,** 20. Februar. [Ein brennendes Mädchen.] Gestern Nachmittag wurde ein das Ohlauer Ufer passirendes kleines Mädchen festgehalten, weil von ihren Kleidungsstücken Rauch aufstieg und die Vermuthung eines Brandes nahe lag. Das Mädchen selbst hatte hiervon nichts bemerkt. Wie sich demnächst ergab, waren die Kleider des Kindes thatsächlich in Brand gerathen. Dasselbe hatte für seinen Vater auf die Straße geworfene Cigarrenreste gesammelt und in die Tasche gesteckt, unter denen sich auch brennende befunden haben mochten. (Br. Z.)

* **Gießmannsdorf,** 20. Februar. [Seltsamer Vorfall.] In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. hat sich in dem Fitznerschen Gasthause hierselbst ein recht seltsamer Vorfall ereignet. Herr Fitzner war am 17. Februar mit seiner Frau nach Mallmitz gefahren und daselbst auch über Nacht geblieben. Seine beiden erwachsenen Töchter, sowie sein 13jähriger Enkelsohn waren als Hüter des Hauses zurückgeblieben. Gegen 12 Uhr Nachts erschien in dem Schlafzimmer der Kinder, in welchem an diesem Abend nur der Enkelsohn schlief, ein fremder Mann, betastete den schlafenden Knaben, so daß dieser erwachte, und schlich sich dann durch das Schankzimmer in die Stube, in welcher die beiden erwachsenen Töchter schliefen, von denen die eine noch wach lag. Der unheimliche Eindringling untersuchte hier zunächst den Kinderwagen, in welchem gewöhnlich das $1\frac{1}{2}$ jährige Kindchen der einen Tochter schlief, welches diese aber glücklicherweise mit zu sich ins Bett genommen hatte. Als er den Wagen leer fand, trat er an das Bett der jungen Mutter und setzte dort seine Untersuchung fort. Als jedoch die andere Schwester, die unterdessen ebenfalls erwacht war, sich im Bett aufrichten wollte, faßte sie der Unbekannte an den Armen und drückte sie wieder ins Bett zurück. Als nun die Mädchen laut um Hilfe schrieen, ließ er von ihnen ab, griff in den an der Wand hängenden Rock, in welchem sich noch die Tageseinnahme befand, und suchte mit seinem Raube das Weite. Trotzdem die Mädchen mit dem herbeigeeilten Handelsmann Schulz sofort die Verfolgung des Eindringlings, welche sich zu einer wahren Hetzjagd durch die ganzen Räume des Hauses gestaltete, aufnahm, gelang es diesem doch, durch die Bodenthür auf das Dach des Tanzsaales und von diesem in Sicherheit zu kommen. Ob es der unheimliche Gast, so schreibt das „Spr. W.", auf eine Entführung des Kindes oder gar auf noch Schlimmeres abgesehen hatte, wird vielleicht die eingeleitete Untersuchung ergeben. Man vermuthet, daß sich der Fremde am Tage eingeschlichen und auf dem Boden in einem Versteck den Anbruch der Nacht abgewartet hat.

* **Pleß,** 19. Februar. [Auf raffinirte Weise] ist ein österreichischer Auswanderer um mehr als 200 Gulden bestohlen worden. Derselbe ging, um an der Grenze nicht kontrollirt zu werden, über Sandau nach dem Bahnhofe Kobier. Im Walde wurde er, wie die „Oberschles. Volksztg." berichtet, von einem Manne, der nach Art der Heger gekleidet war, einen Polizistensäbel trug und sich als Gendarm ausgab, angehalten. Nach dem Reisegelde und den Legitimationspapieren befragt, zeigte der Oesterreicher beides arglos vor. Der angebliche Gendarm fand die Papiere nicht in Ordnung, nahm dieselben sammt dem Gelde an sich und sandte den Auswanderer mit dem Bescheide nach der Grenzstation Dzieditz zurück, daß ihm beides nach drei Tagen durch den daselbst angestellten Gendarm wieder eingehändigt werden solle. Der Auswandrer that, wie ihm geheißen, und so ist dieser Diebstahl viel zu spät zur Kenntniß der Behörde gelangt. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln und festzunehmen. (Schl. Ztg.)

* **Braunsberg,** 19. Febr. [Selbstmord.] Ein bei einem älteren Fräulein hierselbst im Dienste stehendes Mädchen brachte eines Abends ihren Geliebten mit nach Hause, um ein Stündchen mit ihm zu plaudern. Dabei wurde sie von ihrer Dienstherrin überrascht und erhielt einen scharfen Tadel. Das Mädchen fühlte sich, nach dem „Gesell.", dadurch so gekränkt, daß es glaubte, nicht

---

Der Prinz.

Von Helene Pichler.

[11. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Begannen in dieser Weise die Elemente zu hausen, wenn eine bestehende Schöpfung unterging, wenn Millionen und aber Millionen Lebewesen verschwanden unter dem Schutt, um Platz zu machen einer neuen Natur? Neu und doch immer dieselbe, nur die Formen ändern sich im Laufe der Jahrmillionen und eine Generation reiht sich an die andere, jede wird vernichtet, um nie in gleicher Weise da zu sein, und über der ungezählten Reihe der Generationen, die da entstehen, blühen und in die ewige Nacht zurücksinken, schwebt eine Frage, eine Frage des Menschengeistes und diese Frage heißt nicht „Warum?" sollte wenigstens nicht so heißen, sondern sie hieß, so lange Menschen denken konnten „Wie?"

Auch Alexander stellte diese stumme Frage jetzt an das Chaos da draußen. Wie, wenn auch diese Nacht der Beginn zum Untergange alles Bestehenden wäre? Wenn der aus dem Leuchten des himmlischen Feuers dunkel herüberstarrende Aberg, die Krone aller Berge ringsum, das rauschende Wildwasser und alles Gebild aus Menschenhand, die Menschen selbst, wenn alles spurlos verschwände, unterginge, und morgen wogte die See über den Trümmern von so viel Herrlichkeit, Schönheit und Glück? Hirngespinnste! Hirngespinnste eines jungen Träumers, bei dem Kopf und Herz noch nicht das Gleichgewicht gefunden haben, wie es im späteren Alter schon kommen wird. Der Kopf sagt, und es ist der Kopf eines angehenden Forschers in den Mysterien allen Seins: Nur langsam geht jede Entwickelung vor sich, die Natur haßt jeden Sprung, logisch, systematisch geht sie zu Werke. Diese Nacht der Beginn einer neuen Epoche? Unsinn, es giebt keine abgegrenzten Schöpfungsperioden, fein allmählig schüttet die Natur Sand über das Seiende, das Seiende merkt es nicht einmal, wie es leise eingesargt wird und neben ihm frische Geschöpfe keimen und aufblühen, denen dasselbe Schicksal beschieden ist. — Und dies Brausen und Donnern, das Zucken und Strahlen draußen, wenn es die Vermählungsfeier von Himmel und Erde wäre? Unter Blitz und Donner holt der Geliebte die Geliebte heim, nicht zur ewigen Vernichtung, sondern zu Glück und Glanz, und morgen wird die bräutliche Erde erglänzen in seligen Thränen und der Himmel wirft sein strahlendes Auge auf die schöne Geliebte, schmückt sie mit den kostbarsten Juwelen und umspannt sie liebevoll lächelnd. So sprach das Herz, und zwischen seinem stummen Plaudern und dem Getös in den Lüften hörte Alexander zwei Namen heraus: Friedel, Hedwig! Hedwig, Friedel! so schwatzten die Stimmen.

Im Hause unten schien es lebendig zu werden, die Nacht war furchtbar, selbst in den Harzbergen waren Gewitter von dieser Heftigkeit eine Seltenheit. Alexander hörte den Schritt des Doktors über den Corridor und die Treppe hinuntergehen. Er schloß sein Fenster und schickte sich an, ebenfalls hinabzusteigen. Eine heftige Sehnsucht überkam den jungen Mann plötzlich, seinen Kopf, seine Brust dem Unwetter preiszugeben, es mit Sturm und Toben aufzunehmen, seine Kraft zu messen mit den Gewalten, die da herrschten im Dunkel der Nacht. Vielleicht war der alte Freund zu einem Gang ins Freie zu bewegen. Um die Schönheit der Gewitternacht ungeschmälert zu genießen, hatte Alexander es vermieden, Licht anzuzünden, und er öffnete jetzt seine Thür, den wohlbekannten Corridor im Dunkeln zu passiren. Aber was war das, ging da nicht wenige Schritte von ihm entfernt ebenfalls eine Thür auf? Er sah es nicht, sondern hörte nur den Klang und sofort hemmte er den Schritt, um diejenige, welche gegenüber das Zimmer ebenfalls ohne Leuchte verließ, ihr Ziel erreichen zu lassen. Doch kein Tritt störte die Stille, nur der Donner grollte und der Regen prasselte auf das Dach. Alexander glaubte außer dem heftigen Klopfen des eigenen Herzens das Klopfen eines zweiten Herzens zu vernehmen. Wartete dies andere Herz darauf, daß er zuerst gehe? Wirklich, er mußte vorangehen. Doch wie zwei Herzen zugleich mächtig klopften, so setzten sich zwei Paar Füße zugleich in Bewegung und die Beleuchtung des nächsten Blitzes reichte gerade hin, um den beiden jungen Menschenkindern zu zeigen, daß sie dicht neben einander standen, doch reichte die Dauer der Beleuchtung nicht, um dem jungen Manne zu zeigen, wer da neben ihm stand und im grellen Scheine des Blitzes eine kleine weiße Hand emporhob.

Als die kleine Hand wieder niedersank, traf sie in eine andere kräftige markige Hand, von welcher sie sich fest umschlossen fühlte. Auch machte sie keine Anstrengung, sich zu befreien, das Wetter tobte gar zu schrecklich. — So, Hand in Hand gingen die zwei jungen Menschen den Korridor entlang, die Treppe hinunter; auf dem Wege schwirrten in Alexanders Brust die beiden Namen unablässig: Friedel? Hedwig? und erst als der volle Lichtschein des erleuchteten Wohnzimmers auf das Paar fiel, lösten sich die Hände und Hedwig, Hedwig, Hedwig, stürmte und jubelte es durcheinander in der Brust.

„Alexander, was ist Ihnen, aus Ihren Augen springen elektrische Funken wie aus den Wolken?" rief der Doktor; doch Alexander faßte beide Hände des alten Freundes, drückte sie kräftig, wie er nie die kleine Hand an seine Seite gedrückt haben dürfte, und hochleuchtenden Antlitzes in den Aufruhr der Natur deutend, antwortete er: „Das Gewitter ist gar zu schön."

4.

„'s ist eigentlich ein schauderhaftes Verlangen, nach diesen Tagen voll Hochgenusses im Reich des alten Vater Brocken, sich in dies Monstrum der Hypercivilisation, Frack genannt, stecken zu sollen und statt des reinen Odems gesunder Waldluft die parfümirte Atmosphäre eines Hotelsaales einzuathmen." Diese Worte sprach am dritten Tage nach der Gewitternacht der Doktor zu seiner Gattin, die ihm im Allerheiligsten des Hauses behilflich war, der Reisehüllen, die viele Spuren der wissenschaftlichen Thätigkeit ihres Trägers zeigten, sich zu entledigen.

„Wir brauchen die Einladung ja nicht anzunehmen. Väterchen", erwiderte die Gattin und reichte aus dem Wäscheschrank ein zweites Handtuch dar, da dessen Vorgänger sich als unzureichend erwiesen hatte, die Fluth, mit welcher der Hausherr seinen erquickungsbedürftigen Körper bedachte, zu bändigen.

„Hast recht, Regina", brummte der Doktor unter dem Handtuche hervor, „es zwingt uns Niemand, das Rosa-Kärtchen des Herrn Bürgermeisters Roth als Fahne anzusehen, auf welche zu schwören und ihr zu folgen das Gewissen

weiter leben zu können. Vorgestern Abend stürzte es sich in die Passarge und ertrank.

* **Graudenz,** 18. Febr. [Strike.] Hiesige Zimmergesellen haben gestern die Arbeit eingestellt, weil die den Meistern gestellte Forderung, einen Mindestlohn von 30 Pf. pro Stunde zu zahlen, nicht erfüllt worden ist; die Meister wollen höchstens 28 Pf. bewilligen. Die übrigen von den Gesellen gestellten Bedingungen sollen von den Meistern angenommen worden sein. Die Gesellen forderten folgendes: einen Maximalarbeitstag von 11 Stunden; Ueberstunden an Arbeitstagen werden mit 10 Pf. Zulage pro Stunde berechnet; an Sonn- und Feiertagen darf nur gearbeitet werden, wenn Menschenleben in Gefahr sind, oder wenn der örtliche Verkehr gehemmt ist, die Stunde ist dann mit 50 Pf. zu bezahlen; eine Stunde von der Stadt gelegene Arbeit wird als Landarbeit anerkannt, hierfür ist ein Zuschuß von täglich 35 Pf. zu gewähren, ferner ist, wo Eisenbahnanschluß vorhanden ist, alle vierzehn Tage einmal freie Fahrt hin und zurück zu gewähren; an Zahlungs- oder Löhnungstagen wird eine Stunde früher Feierabend gemacht, diese Stunde wird aber in die Arbeitszeit mit eingerechnet; an den heiligen Abenden der hohen Festtage (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) dauert die Arbeitszeit bis 5 Uhr ohne Vesper, doch sind die fehlenden zwei Stunden mit zu berechnen; Arbeitsleute dürfen unter keinen Umständen allein Zimmerarbeiten verrichten; die Arbeitgeber verpflichten sich endlich, Zimmergesellen, die nicht Mitglieder des deutschen Zimmerverbandes sind, nicht in Arbeit zu stellen.

* **Gollub,** 20. Febr. [Massenausbruch.] Aus dem Zuchthause in Plock (in Polen) sind vor kurzem 60 Zuchthäusler ausgebrochen. Sie hatten die Eisenstäbe eines Fensters durchsägt und waren unter Gewaltthätigkeit gegen die Aufseher ins Freie gelangt. Die ganze Gegend von Plock bis zu unserer Grenze wird durch die Flüchtlinge unsicher gemacht, und alle Behörden fahnden auf die Entflohenen. Kürzlich sind nun in Dobrzyn vier dieser Entsprungenen abgefaßt, weitere 25 sind in den Waldungen von Zbdins, Wielge und Ruczuowo ergriffen und nach Plock zurückgeführt. Die übrigen sind nach der Warschauer Gegend weiter gestreift. (Ges.)

Aus dem Gerichtssaal.

? **Posen,** 18. Februar. [Strafkammer.] Fräulein Helena Matyszkiewicz aus Posen hat es verstanden, auf leichte Weise ihren Unterhalt zu erwerben und hatte sich heute wegen Betruges in drei Fällen zu verantworten. Angeklagte war vor längerer Zeit mit der Konditorfrau Pelagia B. bekannt geworden und hatte ihr viel von ihrer günstigen Vermögenslage erzählt, u. A., daß sie von dem Volksanwalt G. 3000 Thaler Darlehn zu fordern habe, daß sie auf einem Hause in Schmiegel die erste Hypothek besäße und das Grundstück bald werde übernehmen müssen, ferner habe sie Forderungen in Inowrazlaw und Wloclawek. Als sie im Februar 1889 der Frau B. den Vorschlag machte, ihr das in der Halbdorfstraße betriebene Kohlengeschäft zu verkaufen, ging diese in der Meinung, daß Angeklagte die nöthigen Mittel dazu besitze, bereitwilligst darauf ein. Angeklagte soll das Geschäft für 600 M. gekauft haben. Auf ihren Wunsch nahm Frau B. die Angeklagte in ihre Wohnung auf; sechs Monate lang bewohnte dieselbe drei Zimmer gegen einen Miethszins von zehn Mark monatlich. In dieser Zeit ließ sich die B. verleiten, der Angeklagten Darlehne in kleineren Beträgen zu gewähren, die schließlich auf 550 M. anwuchsen. Als die Sache sich nicht mehr weiter spinnen ließ, veräußerte Angeklagte die Bestände des Kohlengeschäfts und zog aus der B.schen Wohnung fort, ohne irgend etwas bezahlt zu haben. Die Anklage wirft der Matyszkiewicz vor, daß sie durch mindestens drei selbständige Handlungen im Jahre 1889 zu Posen in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen der Konditorfrau Pelagia B. dadurch um 600 M. bezw. 550 M. und 60 M. beschädigt habe, daß sie durch Vorspiegelung falscher Thatsachen in derselben einen Irrthum erregte und unterhielt. Angeklagte bestreitet, sich eines Betruges schuldig gemacht zu haben; sie habe von ihren Vermögens-Verhältnissen nur gelegentlich gesprochen, ohne dabei den Zweck zu verfolgen, in der Frau B. einen Irrthum zu erregen; sie habe in der That mehrere Tausend Mark von dem Volksanwalt G. und von einem gewissen Schwarz zu fordern. Für einen Theil der Verhandlung nämlich während des Schlusses der Vernehmung der Angeklagten und des Zeugen G. wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Angeklagte behauptete, daß sie nicht 600 Mark, sondern nur 150 Mark für das Kohlengeschäft gegeben habe, auch habe sie nicht von dem Kaufe angefangen, sondern er sei ihr von der B. angetragen worden, weil derselben Zwangsvollstreckungen drohten. Diese Behauptungen werden von dem Ehemanne B. bestätigt, während Frau B. bei ihren Angabeu, daß der Preis auf 600 Mark vereinbart war und ihr von Zwangsvollstreckungen nichts bekannt geworden sei, beharrt. Daß Angeklagte weder einen Pfennig Kaufgeld, noch Miethe bezahlt und auch auf das von Frau B. entliehene Geld nichts abgegeben hat, muß sie zugeben. Angeklagte ist wegen fahrlässigen Meineides und Erpressung bereits mit zwei Jahren Gefängniß vorbestraft, sie behauptet zwar, daß sie unschuldig verurtheilt worden und eine Wiederaufnahme des Verfahrens im Gange sei. Der Staatsanwalt beantragte aber mit Rücksicht auf die Vorstrafe und das gemeingefährliche Treiben der Angeklagten zwei Jahre Gefängniß gegen dieselbe. Nach diesem Antrage fiel Angeklagte in epileptische Krämpfe, welche jedoch bald vorübergingen. Ein Antrag des Vertheidigers, die Angeklagte mit Rücksicht darauf, daß sie an Epilepsie leide, auf ihre Zurechnungsfähigkeit untersuchen zu lassen, wurde abgelehnt. Der Gerichtshof nahm an, daß Angeklagte sich des Betruges schuldig gemacht habe, jedoch umfasse die Handlungsweise derselben nur einen Betrugsfall; er verurtheilte die Angeklagte zu sechs Monaten Gefängniß.

Dem Tagelöhner Andreas Sommerfeld aus Roschnowo ist das dort am 6. Oktober v. J. gefeierte Erntefest recht verhängnißvoll geworden; er ist angeklagt, dort den Knecht Johann Flisowski mittels eines Messers körperlich gemißhandelt und dem Gendarmen Mrugowski in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes durch Gewalt Widerstand geleistet zu haben. Der Angeklagte hatte sich an jenem Tage betrunken. Durch die im Speicher dichtgedrängte Menge zwängte sich der Knecht Flisowski hindurch, er stieß dabei den Angeklagten an und dieser fiel hin; Flisowski bat ihn um Entschuldigung, Angeklagter aber lärmte und der Gutsverwalter Springer ließ ihn nach Hause schaffen. Nach einiger Zeit traf Flisowski den Angeklagten wieder lärmend auf der Dorfstraße; er sagte zu ihm, daß er nach Hause gehen möge. Angeklagter leistete dieser Aufforderung keine Folge, sondern lärmte weiter. Nun gab ihm Flisowski einen leichten Stoß, darüber aufgebracht versetzte Angeklagter dem Flisowski mit einem Messer einen Stich in den Kopf. Flisowski warf den Angeklagten hin und hielt das Messer so lange fest, bis ihm Leute zu Hülfe kamen. Flisowski hat an der Wunde im Kopfe mehrere Tage krank gelegen. Angeklagter hatte zu toben nicht aufgehört und man hatte den Gendarmen Mrugowski holen lassen. Als dieser zur Verhaftung des Angeklagten schreiten wollte, stieß ihn derselbe vor die Brust. Angeklagter wurde wegen Körperverletzung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu sechs Monaten und zwei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Militärisches.

E. **Inowrazlaw,** 20. Februar. Morgen findet die Vorstellung der im November v. J. neueingestellten Rekruten statt. Herr Oberst Kirchhof aus Bromberg trifft zu diesem Zwecke hier ein. — Zum Regimentsexerzierplatz ist ein großes Areal bei Slonsk bestimmt, das der Militärfiskus vom Besitzer des Gutes Slonsk auf mehrere Jahre gepachtet hat.

= **Rußland.** Im Militärbezirk Irkutsk sind mit dem Oktober 1889 fünf neue Kreismilitärbehörden (Bezirkskommandos) in Funktion getreten, ein Zeichen dafür, daß die militärischen Verhältnisse in Sibirien sich immer mehr den im Europäischen Rußland bestehenden nähern, namentlich was die Rekrutirung, Führung der Stammlisten u. s. w. anbetrifft. (Russ. Invalide.)

= **Frankreich.** Auf Grund einer Angabe der Zeitung „Mot d'ordre" theilt „Le progrès militaire" v. 28. 12. 89 mit, daß der General Gillon, Oberbefehlshaber der Vertheidigung von Paris, vorgeschlagen habe, den Wald von Saint-Germain durch leichte Werke und durch Batterien auf Schienengeleisen, welche auf der von Meulan nach Triel sich erstreckenden Höhe von L'Hautie sich bewegen könnten, in den Kreis der Befestigung zu ziehen, um den Wald für den Aufenthalt von Schlachtvieh während einer Belagerung zu benutzen.

Versicherungswesen.

× **Die „Equitable" Lebensversicherungs-Gesellschaft** hat im Jahre 1889 überraschende Erfolge erzielt. Der Versicherungsstand der Gesellschaft hat sich gegen das Vorjahr um rund 322 Millionen Mark gesteigert. Wir geben nachstehend einen Vergleich der Hauptergebnisse der beiden letzten Geschäftsjahre, welcher den günstigen Stand der Gesellschaft erkennen läßt. Es betrugen

	Ende 1889 Mark
Neue Aufnahmen	745 000 000
Total-Fonds ult. 1889 . . .	446 000 000
Ueberschuß ult. 1889	96 000 000
Total-Einnahme	127 000 000
Versicherungsbestand ult. 1889	2 656 000 000
	Ende 1888 Mark
Neue Aufnahmen	654 217 524
Total-Fonds ult. 1888 . . .	403 932 421
Ueberschuß ult. 1888	88 377 538
Total-Einnahme	114 575 655
Versicherungsbestand ult. 1888	2 334 168 455
demnach zeigt das Jahr 1889 eine Steigerung	
der neuen Aufnahmen von ca.	90 000 000
der Total-Fonds von	42 000 000
des Ueberschusses von	7 000 000
der Total-Einnahme von . . .	13 000 000
und des Versich.-Best. von ca.	322 000 000

Landwirthschaftliches.

* **Rawitsch,** 19. Februar. [Landwirthschaftlicher Verein.] Vergangenen Sonntag hielt der landwirthschaftliche Verein seine Versammlung im laufenden Monat im Schützenhause ab. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ist Folgendes hervorzuheben: Die Firma Wiesinger-Berlin offerirt Proben verschiedener Sämereien. Die Anwesenden unterziehen dieselben einer sorgfältigen Prüfung. — Firma Werner-Posen bietet Torfstreu, den Zentner mit 1,60 M. an. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, ob es unter den Vereinsmitgliedern welche gebe, die dieses Streumittel angewandt haben, berichtet ein Mitglied, daß er dasselbe seit Weihnachten mit dem besten Erfolge verwende. — Bei der Besprechung einer Offerte auf Runkelrüben macht Herr Pflücker-Posen auf Herrn Draintechniker Heinze-Kletzko aufmerksam. Derselbe baut gute und ertragreiche Runkel und verkaufe den Samen um fast 66⅔ Prozent billiger als viele andere Producenten. — Die Versammlung beschloß hierauf, mit der Ende April stattfindenden General-Versammlung eine Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände vorzunehmen. — Es folgte hierauf der Vortrag des Herrn Pflücker „Ueber die Aufgaben der Landwirthschaft und ihre Stellung innerhalb der gewerblichen Thätigkeiten". — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung war die Festsetzung des Gewichtes von Weizen, Roggen und Hafer pro Neuscheffel 40 Liter. Es geschieht diese Festsetzung auf Grund einer Anordnung des Handelsministers behufs Regulirung der Spekulation in Getreide an der Börse, die oft schon eine Schädigung des Landwirthes im Gefolge hatte. Nur zwei Mitglieder waren darüber genau orientirt und wurde das Gewicht wie folgt festgestellt: Weizen 78 kg, Roggen 74 kg, Hafer 45 kg. — Zum Schluß theilte Herr Gollnisch mit, daß er von der Königlichen Regierung durch den Landrath und den hiesigen Magistrat den Auftrag bekommen habe, das Ernte-Ergebniß der vorjährigen Ernte im hiesigen Bezirke festzustellen. (R. K. K.)

— **Vorsicht bei Ankauf von Kleesamen.** Da im vorigen Jahre fast in ganz Deutschland die Kleesaaternte sehr schlecht ausgefallen ist, liegt die Gefahr, statt deutscher, minderwerthige ausländische Saat zu erhalten, sehr nahe. Ganz besonders geringen Werth besitzt die südfranzösische Saat, welche sich durch Feinheit der einzelnen Körner und dunklere Färbung auszeichnet und sehr stark angeboten wird. Die nordfranzösische Saat ist der schlesischen und holsteinischen sehr ähnlich, aber auch nur wenig minderwerthig. Dagegen sind viele Sorten der amerikanischen Saat von geringem Werth, die aus ihnen hervorgehenden Pflanzen sind behaarter, liefern geringere Erträge, wintern leichter aus und werden von Pflanzenkrankheiten stärker beeinträchtigt wie unsere deutschen Kleesorten. Der kanadische Klee ist allerdings im Verhältniß zu dem anderer Gegenden Amerikas recht gut, jedoch ist die Herkunft schwer festzustellen, während man durch die Verunreinigungen mit speziell amerikanischen Unkrautsämereien leicht das überseeische Vaterland herausfindet. Ist der Landwirth selbst nicht in der Lage, eine übrigens nicht besonders schwierige diesbezügliche Analyse machen

---

sämmtlicher hoher, geborner und ungeborner] Kurgäste verlangen wird. — Sag, Mutter, wäre es Dir schrecklich, wenn Du mir noch ein drittes Tuch geben würdest? — Aber unser eigener Wille treibt uns diesmal in den Strudel des geselligen Lebens; gehen wir also in Roths Soiree und kehren wir den „gebildeten" Menschen heraus. Ei, was ein Marsch von acht Stunden aus unserem Magen einen Wütherich macht! Hast Du etwas Ordentliches zu essen, Reginchen?"

„Friedel bäckt Euch Eierkuchen, dazu giebt es Schinken und Salat."

Ach ja, Friedel stand am flackernden Herde und buk Eierkuchen. Nun ist aber, wie männiglich weiß, diese Kunst ein scharfer Prüfstein für junge Mädchen, welche glauben, sie haben das unangenehme Alter gewisser Jahre mit höchst unangenehmer Bezeichnung längst passirt und sie seien vollauf berechtigt, sich der Zahl vollkommen erwachsener junger Damen zuzuzählen, die durch besagte Kunst deutlich Beweis ablegen, daß ein neuer Haushalt unter ihren Händen die beste Leitung, ein junger Ehemann aber die reichsten Tafelgenüsse zu erwarten habe.

In Friedels hübschem Köpfchen hatte der zweite Punkt noch keinen Raum eingenommen, desto breiter machte sich darin der erste. Sie hatte es Alexander nicht vergessen, daß der Ruf „Backfischchen an ihr Ohr geklungen war und sogar der interessante Hauptmann mit der Binde um den Arm hatte die Bezeichnung gehört, das war das Abscheulichste an der Sache. Aber nun wollte sie ihm, dem Peiniger, durch die That beweisen, wie großes Unrecht sie erlitten hatte; ja, durch die That des Eierkuchenbackens und durch die Würde ihrer sechszehn Jahre bei diesem wichtigen Amte wollte sie ihn überzeugen.

So weit war Alles gut gegangen; mit innigem Verständniß war die gelbe Masse im Topfe gemischt worden, die Buchenscheite auf dem offenen Kochherde flackerten lustig und übergossen Friedels ernstes Gesicht mit tiefer Gluth. Friedel trug das von nußbraunen Flechten gekrönte Haupt stolz wie eine Königin; der schwarze Pfannenstiel konnte als Szepter, das allerliebste weiße Küchenschürzchen als Hermelin gelten und herablassend wie eine Königin fragte sie: „Lieben Sie den Eierkuchen mit Speck oder mit Butter gebacken?"

Er stand nämlich neben ihr, er, der Quälgeist, den sie heute zu Respekt, den man jungen Damen schuldet, zwingen würde.

Kaum waren die Reisenden zu Haus gekommen und Alexander hatte Frau Regina begrüßt, als er hörte, Friedel sei in die Küche beordert. Da durfte er nicht fehlen, rasch Kittel und Gamaschen abgeworfen, ein sauberes Habit übergeworfen und da stand er nun und guckte den Fingerchen zu, die so sicher unter Töpfen und Kesseln hantirten, als seien sie einem Großmütterchen zu eigen.

„Speck oder Butter?" fragte der Schelm zurück, „alles, oder nichts, wie sie wollen, Fräulein Friedel, nur liefern sie uns einen richtigen, echten, eßbaren Eierkuchen auf den Tisch."

Ein bitterböser Blick traf den Spötter, doch um den Mund der lieblichen Köchin spielte so zuverlässiges, siegessicheres Lächeln, daß dem Feinde hätte müssen Angst und Bange ob schmachvoller Niederlage werden, wenn er nicht gar so verstockt sich gezeigt hätte.

Zischend und prasselnd dampfte der erste Kuchen in bräunlichem Fett, angenehme Düfte verbreiteten sich und Alexander sog sie mit Behagen ein. Die kleinen Hände drehten und wendeten die Pfanne, nun prüften sie den Grad der Bräune des Gebäcks und jetzt — nein, der Quälgeist mußte wohl schweigen, wie behend und zierlich ließ Friedel den Kuchen auf die Schüssel gleiten, wie kräftig war die Bewegung, mit welcher sie, die Pfanne darauf deckend, den Kuchen umwendete. Da — ein Ruck und die gierigen Flammen fielen über den Eierkuchen her, es loderte und leckte an ihm herum und nach wenigen Momenten lag er als ein Häuflein Asche mitten in der Gluth. Vor Schreck sprachlos starrten die junge Köchin und Alexander den kleinen Vorgang an. Letzterer wagte nicht, das ihm lose auf den Lippen schwebende Lachen entschlüpfen zu lassen, denn in Friedels Augen stiegen Thränen auf und zwei helle Tropfen fielen auf den zischenden Heerd. Stumm, ohne ein Wort zu sagen, ging sie zur Küche hinaus, den verblüfften Alexander beim verbrannten Kuchen allein lassend.

Aber es war im Rath der Götter beschlossen, daß zwei ausgehungerte Reisende nicht darben sollten durch das Mißgeschick eines kleinen Mädchens, und als die eine Partei, die Waffen streckend, sich zurückgezogen hatte, erschien eine andere mit frischen Kräften auf dem Kampfplatz und nahm den Kampf fröhlichen Muthes auf. Hedwig kam gerade zu rechter Zeit, und als auf ihre Frage nach dem Vorfall Alexander mit kläglicher Armensündermiene auf das rauchende, verkohlte Häuflein Unglück zeigte, nahm sie sofort die Stelle der Schwester ein und schwang Pfanne und Kuchenmesser eben so geschickt, wie sie einst das schnurrende Rädchen drehte.

Wie Alexander Hedwig am Heerde walten sah, fielen ihm wieder allerhand anmuthige Vergleiche des jungen Mädchens mit Märchengestalten ein. Bald wars ein Schneewittchen, das da kochte und schaffte für die sieben Zwerge, dann wieder die treue Schwester, welche für die Brüder sorgt. Keiner dieser Gedanken wagte sich jedoch hervor, maßen der junge Mann seit jener Gewitternacht wußte, warum stets Hedwig ihm als die Lieblichste aller Lieblichen erschien und es ihm nie einfiel, Friedel, die ebenso anmuthige Zwillingsschwester, je mit dem Nimbus märchenhaften Zaubers zu umkleiden. Nach jener Nacht, wo zwei Hände wenige Minuten unter Wettergrauen und Dunkelheit ineinandergelegen hatten, hatte sich durchaus nichts verändert oder ereignet in dem kleinen Kreise der Bewohner des Doktorhauses. Nur Mama Regina glaubte in den Augen ihrer Erstgeborenen (Hedwig war eine volle Stunde älter denn Friedel und führte daher diesen Namen mit Recht) höheren Glanz zu finden, ihr mütterlicher Scharfblick strengte sich jedoch vergebens an, irgend ein näheres Anzeichen jener süßen Noth zu entdecken, die der kleine geflügelte Gott keinem jungen Herzen erspart. Hedwig selbst war sich nicht klar, was in ihr vorgegangen, nur sehr, sehr glücklich war sie, aber sie dachte nicht über das köstliche Gefühl nach, sondern lebte wie der Schmetterling im wohligen Sonnenschein. Ohne daß sie es wußte, offenbarte sich die keimende Liebe nur darin, daß sie instinktiv ein Alleinsein mit Alexander vermied.

(Fortsetzung folgt.)

zu können, so vergesse er nicht, seinen Kleesamen durch eine Samenkontrollstation prüfen zu lassen und kaufe seinen Samen nur unter Garantie. Falls er jedoch amerikanische Saat anwenden will, so bezahle er auch danach, dieselbe steht bedeutend niedriger im Preis wie deutsche. Eine Anwendung der amerikanischen Saaten kann dort angezeigt sein, wo es sich um Anlage von Stoppelweide handelt.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.*)

Zur Herstellung eines mehrfarbigen gestreiften Grundanstrichs wendet H. Kreuziger in Eschwege ein eigenthümliches Grundirmesser (Pat. 50261) an. Dasselbe ist durch senkrecht zu seiner Fläche angeordnete, gegen einander verstellbare Scheidewände in einzelne Abtheilungen getheilt, durch welche die verschiedenen Farbenmassen dem Grundstoff gleichzeitig nebeneinander zugeführt werden. Die Einrichtung soll hauptsächlich beim Grundiren des Wachstuches Anwendung finden. — Für Scheerzylinder an Scheermaschinen ist die Schutzvorrichtung (Pat. 50014) der Zittauer Maschinenfabrik und Eisengießerei bestimmt. Ueber dem Cylinder befindet sich ein drehbares, mit einer unrunden Scheibe versehenes Schutzgitter, welches während des Betriebes nicht gehoben werden kann, in gehobenem Zustande aber das Einrücken der Maschine dadurch verhindert, daß ein mit dem Ausrückhebel verbundener Schieber gegen die unrunde Scheibe trifft und hierdurch ein Einrücken unmöglich macht. — Zur Herstellung von Nachtlichten wendet F. Muckner in Breslau ein neues Verfahren (Pat. 50689) an. Diese Nachtlichte werden in Metallhülsen, welche man in der üblichen Weise auf einer Oelschicht schwimmend erhält, verbrannt und dadurch hergestellt, daß man Fadendochte erst in gekochtem Essig tränkt, dann trocknen läßt, in Salzwasser legt und abermals trocknet. Der Essig soll ein klares geruchloses Brennen veranlassen, das Kochsalz dem Dochte solche Festigkeit geben, daß eine Brenndauer von etwa einer Woche erreicht wird. — Der Lampenzylinder mit Luftzuführung (Pat. 50537) von J. C. Dejey in Lyon besteht aus zwei Theilen, welche in der Höhe der Flammenspitze durch einen mit Luftzuführungslöchern versehenen Zwischenring vereinigt sind. Dieser Ring trägt eine gelochte ringförmige Platte und hat die Aufgabe der Flammenspitze frische Luft zur Erzielung einer weißeren Flamme zuzuführen.

*) Die Firma ertheilt Abonnenten Auskünfte über Patent-, Muster- und Markenschutz gratis!

Handel und Verkehr.

k. Beförderung von Getreide in loser Schüttung. Nach dem Vorgange einer Reihe außerdeutscher Eisenbahnverwaltungen wird vom 1. März 1890 ab im Lokal- und gegenseitigen Verkehr der preußischen Staatsbahnen die Beförderung von Getreide (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais) und Kleie in Wagenladungen bis auf Weiteres versuchsweise auch in loser Schüttung eingeführt. Die Beförderung erfolgt in gewöhnlichen gedeckten Wagen. Die Verladung und die Sicherung des verladenen Gutes gegen Verstreuen ist Sache des Versenders, an welchen die hierzu verwendeten Geräthschaften frachtfrei zurückbefördert werden. Der Versender hat die unverpackte Aufgabe besonders zu erklären. — Die besonderen Bestimmungen, welche für russisches Getreide bezüglich der Umladung an den Grenzübergangsstationen und dessen Entladung auf den Empfangsstationen gelten, bleiben jedoch bis auf Weiteres in Kraft. Wir glauben, daß dieser Versuch, der die nutzlose Aufwendung von Frachtkosten und Miethe für Säcke u. s. w. bezweckt, von den Betheiligten als eine dankenswerthe Verkehrserleichterung empfunden und freudig begrüßt werden wird.

** **Berlin**, 11. Februar. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 442 Rinder seit gestern einschließlich des Vorhandels, davon 70 geringere Waare, welche zu Montagspreisen umgesetzt wurden. — An Schweinen wurden aufgetrieben: 1380. Das Geschäft darin war sehr flau, kaum Montagspreise zu erreichen: Ueberständer, Prima, fehlte, 55—60 Mark. — An Kälbern wurden aufgetrieben: 871. Das Geschäft war ruhig, Preise unverändert. I. 56—58 Pf., II. 44—53 Pf., III. 34—42 Pfennige. — Hammel 173. Umsatzlos.

Berlin, 21. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 20.
do.	70er loko	33 40	33 50
do.	70er Februar . .	33 10	33 10
do.	70er April-Mai .	33 30	33 30
do.	70er Juni-Juli .	34 —	34 —
do.	70er Aug.-Septbr.	34 70	34 80
do	50er loko	52 90	53 10

		Not. v 20.			Not. v. 20.
Konsolidirte 4% Anl.	106 10	106 50	Poln. 5% Pfandbr.	66 25	66 10
„ 3½% „	102 60	102 70	Poln. Liquid.-Pfdbr	61 —	61 25
Pos. 4% Pfandbriefe	102 —	102 —	Ungar. 4% Goldrente	89 25	89 25
Pos. 3½% Pfandbr.	99 80	99 80	Ungar. 5% Papierr.	85 75	85 75
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	177 50	178 —
Oestr. Banknoten	172 15	172 15	Oest. fr Staatsb. ultimo	94 75	95 25
Oestr. Silberrente	76 50	76 50	Lombarden ultimo	59 10	59 50
Russ. Banknoten	221 10	221 15	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	99 10	99 25	fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	89 —	88 50	Schwarzkopf	257 —	257 50
Mainz Ludwighfdto	124 25	123 90	Königs- u. Laurah.	163 —	163 —
Marienb. Mlaw dto	60 30	59 40	Dortm. St. Pr. La. A.	110 10	110 30
Italienische Rente	94 30	94 60	Inowrazl. Steinsalz	55 90	55 10
Russ 4% kons Anl 1880	94 —	94 —	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	68 90	— —	Dux-Bodenb. EisbA	223 75	221 75
dto. Präm.-Anl 1866	158 25	158 —	Elbethalbahn „	„ 100 50	100 40
Rum. 6% Anl. 1880	108 25	108 50	Galizier „	„ 84 —	83 —
Türk. 1% konf. Anl.	18 —	18 —	Schweizer Ctr. „	„ 151 75	151 10
Pos. Provinz. B. A.	116 75	116 75	Berl. Handelsgesell.	190 75	190 75
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	178 25	178 75
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskonto Kommand.	241 25	241 50
Gruson Werke	176 90	177 —	Russ. B. f. ausw. H.	75 50	75 40

Nachbörse: Staatsbahn 94 90, Kredit 177 50, Diskonto-Kom. 241 90

Stettin, 20. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur 2 Grad Reaum., Morgens — 6 Grad R., Barom. 28,7. Wind: SO.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 182—188 M. bez., per April-Mai 191,,5—191 M. bez., per Mai-Juni 191,5 M. bez., per Juni-Juli 193 M. Br. und Gd. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilo loko 164—168 M., per April-Mai 168,5 bis 168 M. bez., per Mai-Juni 168,5 bis 168 M. bez., per Juni-Juli 168 M. Br. und Geld. — Gerste ohne Handel — Hafer per 1000 Kilo loko 157 bis 163 M. — Rüböl steigend, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 71 M. Br., per Februar 70 Mark Br., per April-Mai 68 Mark Br. — Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 32,6 bez., 50er 52,1 M. nom., per April-Mai 70er 32,5 M. Gd., per August-September 70er 33,9 M. nom, — Angemeldet: Nichts.

Danzig, 20. Februar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: kalt, trübe. Wind: O.

Weizen. Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 121 Pfd. 180 M., 124/5 Pfd. 182 M., roth 123/124 Pfd. 180 M., Sommer- 110 Pfd. 170 M., 118 Pfd. 174 M., 120/121 Pfd. 175 M., 122/3 Pfd. 180 M., für polnischen zum Transit bunt zerschlagen 119/120 Pfd. 132 M., glasig etwas krank 119 Pfd. 135 M., glasig 127 Pfd. 143 M. hellbunt 125 Pfd. 142 M., fein hochbunt glasig 133 Pfd. 152½ M., für russischen zum Transit roth 127 Pfd. 127 M. per Tonne. — Termine: April-Mai zum freien Verkehr 189 Br., 188 M. Gd., transit 140 M. Br., 139½ Mark Gd., Mai-Juni transit 140½ M. Br., 140 M. Gd., Juni-Juli transit 141 Br., 140½ M. G., September-Oktober transit 137½ M. Br. 137 M. G, — Regulirungspreis zum freien Verkehr 185 Mark, transit 139 M.

Roggen inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist inländischer 124 und 124/5 Pfd. 166 M., Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 162½ M. Br., 161½ M. Gd., unterpolnischer 113 M. Br., 112½ M. Gd., transit 112 M. Br., 111½ M. Gd., Juni-Juli transit 114 M. Br., 113½ M. Gd., September-Oktober inländisch 148 M. Br., 147 M. Gd., transit 102 M. Br., 101 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnisch 112 M., transit 109 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große Chevalier 112 Pfd. 170 M., russische zum Transit 100 Pfd. und 102 Pfd. 98 M., 110 Pfd. 102 M., 111/2 Pfd. 105 M., 113 Pfd. 104 M., bessere 109 Pfd. 107 M., hell 93 Pfd. 99 M., 106 Pfd. 105 M., 108 Pfd. und 109/10 Pfd. 106 M., 107 Pfd. 108 M., 108 Pfd. und 109 Pfd. 110 M. per Tonne.

Hafer inländischer 153 M. per Tonne. — Erbsen russische zum Transit Futter- 105 M. per Tonne gehandelt. — Rübsen russischer zum Transit Sommer stark besetzt 160 M. per Tonne bezahlt. — Heddrich russischer zum Transit besetzt 100 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie (zum Seeexport) grobe 4,75, 4,77½ M., mittel 4,42½, 4,45, 4,56 M., feine 4,17½ M. per 50 Kilo bez. — Spiritus kontingentirter loko 51½ M. Gd., Februar-April 51¾ M. Gd., nicht kontingentirter loko 32 M. Gd., Februar-April 32½ M. Gd.

Breslau, 20. Februar, 9½ Uhr Vormittags. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilo schles. weißer 17,60—18,80—19,20 Mark, gelber 17,50—18,70—19.10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei schwachem Angebot fest, per 100 Kilogr. 16,20—16,70—17,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 16—16,60 M. — Mais schwache Kauflust, per 100 Kilo 12,00—13,50—14,00 Mark. — Erbsen in matter Stimmung, per 100 Kilo 15,00—15,50—17,00 M., Viktoria 16,60—17,00—18,00 M. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilo 15,00—16,00—17,00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,50—14,00 M., blaue 9,50 bis 10,50—12,50 M. — Wicken gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 15,50 bis 16,50—17,50 Mark. — Oelsaaten unverändert. — Schlaglein ohne Aenderung. Hanfsamen behauptet, 15,00—15,50—16,00 M. Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 27,40, 26,40, 25,40, Winterrübsen 26,10, 25,10, 24,10. — Rapskuchen unverändert, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75—15,00 Mk. Palmkernkuchen behauptet, per 100 Kilogr. 12,25—12,75 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer unverändert, 29—36—45—58 M. — Schwedischer Klee fest, 38—40—45—50 Mark. — Tannenklee ruhig, 30—35 bis 40—48 Mk. — Thymothee matter, 24—27—29—30 Mk. — Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,25—27,75 Mark, Hausbacken 26,75—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,00—11,40 Mk., Weizenkleie 9,40—9,80 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,00—3,60 Mk. — Roggenstroh per 600 Kilogramm 36,00—40,00 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 20. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 20	19 —	18 60	18 20	17 60	17 10
Weizen, gelber		19 10	18 80	18 50	18 10	17 50	17 —
Roggen		17 30	17 10	16 90	16 60	16 40	16 20
Gerste		17 80	17 10	15 80	15 30	14 30	12 80
Hafer		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Raps, per 100 Kilogramm, 27,50 — 25,70 — 24,— Mark.
Winterrübsen 27,10 — 25,50 — 23,90 Mark.
Sommerrübsen —,— — —,— — —,— Mark.
Dotter —,— — —,— — —,— Mark.
Schlaglein 22,— — 20,75 — 18,50 Mark.
Hanfsaat —,— — —,— — —,— Mark.

Breslau, 20. Februar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Roggen per 1000 Kilogramm —. Gekünd. —,— Ctr. per Februar 175,00 Br., April-Mai 176,00 Br., Mai-Juni 177,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) Gekündigt —,— Ctr., per Februar 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) —. Gekündigt —,— Ctr., per Februar 70,00 Br., Februar-März 70,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe. Gekündigt —,— Liter. Per Februar (50er) 50,70 Gd., (70er) 31,20 Gd., April-Mai (70er) 31,70 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) unverändert. Die Börsenkommission.

** **Leipzig**, 19. Febr. [Wollbericht.] Kammzug-Terminmarkt. Der heutige Terminmarkt setzte in fester Haltung ein, und man bezahlte Vormittags für alle Monate 4,90 M., wozu 35 000 Kg. perfekt wurden. Als Antwerpen gleichfalls sehr feste Notirungen sandte, konnte sich dieser Preis auch Nachmittags behaupten, und man handelte dazu noch: per Juni 10 000 Kg., per Juli 5000 Kg., per August 5000 Kg. Man schließt in abwartender und etwas unentschiedener Tendenz.

** **Wien**, 20. Februar. Von der österreichischen Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft waren im Januar 1890 theils im Staatsbetriebe, theils im Betriebe der anschließenden Hauptbahnen 298 Kilometer, welche eine Brutto-Einnahme von 140 556 Fl. erzielten.

Die im Januar 1889 im Betriebe gewesenen 234 Kilometer hatten dem gegenüber eine Einnahme von 106 870 Fl.

Hierbei sind die Einnahmen des laufenden Jahres provisorisch, jene des Vorjahres definitiv ermittelt.

** **Bacharach**, 18. Februar. [Das Weingeschäft] in dem hiesigen altberühmten Weinorte ist gegenwärtig ein ziemlich ruhiges. Zwar wurden vor einiger Zeit mehrere Abschlüsse, namentlich in 1887er und 1888er, gewöhnlich zu unbekannt gebliebenen Preisen gemacht; allein noch lagern hier ganz ansehnliche und gute Posten dieser Jahrgänge. Das ausgezeichnete 1886er Gewächs, nach welchem beständig eine lebhafte Nachfrage herrscht, ist fast vergriffen. Die Preise für den 1886er waren, besonders was den Rieslingwein anbelangt, zuletzt sehr hohe, so daß die Winzer, welche ihn lange hielten, ganz gute Geschäfte machten. Mit dem Abstich des 1889er ist jetzt der Anfang gemacht worden. Angesichts der hohen Preise, welche für die Trauben im letzten Herbste angelegt wurden, haben viele Winzer ihr Gewächs, das sie sonst selbst kelterten und legten, losgeschlagen und die Bestände dieses Jahrganges sind aus diesem Grunde hier keine bedeutenden. Im letzten Herbste war man vielfach der Ansicht, daß wegen der hohen Preise an dem Neuen nichts mehr zu verdienen sei; sogar ein Rückgang der Preise wurde befürchtet. Diese Vermuthungen erweisen sich nun als grundlos, da sich der 1889er bisher auf dem Lager prachtvoll entwickelt hat und eine feine Blume bekommen wird. Bessere Jahrgänge werden aber erfahrungsgemäß stets gesucht und gut bezahlt. (Rh. C.)

Vermischtes.

BN. **Ueber den Umfang des deutschen Patentwesens** giebt folgende statistische Zusammenstellung des kaiserlichen Patentamtes eine klare Uebersicht. Danach haben sich die Patentmeldungen, namentlich während des letzten Jahres, ganz außerordentlich gesteigert. Im Jahre 1888 wurden 9869 Patente angemeldet, 3923 aber nur seitens der genannten Behörde ertheilt. Das Jahr 1889 brachte bereits 11 645 Anmeldungen und 4406 Patentertheilungen. In Kraft verblieben Ende 1889 noch 12 732 Patente. Die übrigen waren in Folge der Nichtzahlung der Patentgebühren erloschen.

† **Rauchloses Pulver.** Im „Adolph Ernst-Theater“ zu Berlin singt seit einigen Tagen Herr Karl Weiß im „Goldfuchs“ ein Couplet, das bisher fortblieb, da man fürchtete, die Vorstellung über die Gebühr auszudehnen. Jetzt, da die Novität eingespielt ist, hat man einige Minuten für die neue heitere Gabe gewonnen. Eine der lustigen Strophen handelt vom rauchlosen Pulver und schließt wie folgt:

„Plötzlich hört die Welt erschreckt,
Daß ein Chemiker entdeckt
Eine neue Pulversorte,
Die nicht raucht — na, hab'n Sie Worte —
Und in Zukunft führt den Kampf
Man theils mit — theils ohne Dampf,
Zeigt ein Krieger, was ja möglich,
Daß der Rauch ihm unerträglich,
Ruft der Lieutenant: „Sie da, Dings,
Schlachtfeld für Nichtraucher — links!“

† **Das Treiben der Spiritisten** wird immer überspannter. Das Februarheft der „Sphinx“ bringt allerhand Zeichnungen von Geistererscheinungen, die ein Pastor Karl Burghard nach der Natur aufgenommen haben will. Auch die in Berlin erscheinenden „Neuen spiritistischen Blätter“ haben sich des Tagebuches des Herrn Burghard bemächtigt. Aus dem ihr vorliegenden Manuskript theilt die Redaktion der „Sphinx“ in der jüngsten Nummer Folgendes mit: „Als Theologe, und zwar, wie er es selbst bekennt, der orthodoxen Richtung, mußte Herr Burghard den Glauben an die Fortdauer nach dem Tode, aber auch die Abneigung gegen den Spiritismus in den Sitzungssaal mitgebracht haben. Der Glaube wurde bestätigt, die Abneigung schwand gleich nach dem ersten spiritistischen Versuch, bei welchem Herr Pastor Burghard eine geschriebene Mittheilung von seiner verstorbenen Frau erhielt. Der Geist der Frau B. wurde aus der Dunkelkammer, wo sich das Medium befand, mit den Worten angekündigt: „Es ist ein fremder Geist unter uns, Namens Luise; sie wünscht ihren Gemahl zu sehen.“ Zum Schluß der Sitzung fertigte der Geist des französischen Malers G. Doré dem Herrn Pastor einige Geisterzeichnungen an, welche die „Sphinx“ für ihre Leser reproduzirt. Man muß indeß gestehen, daß Gustav Doré bei Lebzeiten besser gezeichnet hat. Am Schluß theilt Herr Pastor B. noch mit: „Die Berührung der Geister hatte nichts Unangenehmes, die Hand war warm und wie lebendig.“

† **Der „schlafende Ulan“ ist gestorben,** so meldet eine Berliner Lokal-Korrespondenz, mit dem Hinzufügen, daß sein Tod ebenso sonderbar wäre, wie die dereinstige sechswöchige Schlafenszeit des nicht volle 39 Jahre alt gewordenen Mannes in der Kaserne zu Potsdam. Der Betreffende hieß Hermann Theuerkauf, er war inzwischen Handschuhfabrikant geworden und wohnte hier in Berlin, Am Weinbergsweg Nr. 4. Er war unverheirathet, lebte in guten Vermögensverhältnissen und hatte in den der Schlafperiode folgenden 15 Jahren keine ernstere Krankheit zu bestehen gehabt. Ende voriger Woche erkrankte Th. an der Brustfellentzündung, der er bereits am Sonntag Mittag erlag. Da jedoch der Tod ganz plötzlich eingetreten war und der Körper des Todten keine Leichenstarre annahm, so weigerten sich die hinzugerufenen Aerzte, den Todtenschein auszustellen und am Montag Vormittag wurden die Pulsadern der Leiche durchschnitten, worauf eine ziemlich starke Blutung eintrat und die Wunde sofort verbunden werden mußte. Da jedoch am Montag Abend am Körper des Verstorbenen Todtenflecke sich zeigten, wurde die Leiche nach der Halle gebracht und wird im Laufe des heutigen Tages beerdigt werden. — Zu erwähnen ist noch, daß die Mutter des Th. vor 15 Jahren in Folge der Aufregung, in welche sie durch den räthselhaften Schlaf ihres Sohnes versetzt wurde, plötzlich am Schlage gestorben ist.

† **Ueber einen Meteoritenfall** seltenster Art berichtet in der geologischen Reichsanstalt zu Wien der Realschul-Direktor Döll. Der Steinregen fand am 1. Dezember in Serbien statt. Die Steine wurden auf einer elliptischen Fläche zerstreut, die sich vom Jelica-Gebirge im Süden des an der serbischen Morawa liegenden Cacak gegen diesen Fluß in nordwestlicher Richtung ausbreitet und die Orte Jezevica, Viljusa, Lipnica, Karaca, Zablace und Baluga einschließt. Diese elliptische Fläche hat etwas mehr als acht Kilometer Länge und fünf Kilometer Breite. Professor Zujovic aus Belgrad, der sich nach dem Fallort begeben hatte, zählte 26 gefundene Steine im Gesammtgewichte von nahezu 35 Kilo, darunter ein Stück von acht Kilo. Sehr auffallend ist die eigenthümliche Verbreitung der den Fall begleitenden Schallerscheinungen. In Cacak, Kragujevatz, Jagodina und Cuprija erzitterten die Häuser, Thüren und Fenster sprangen auf. Noch in dem 220 Kilometer entfernten Belgrad nahm man Erschütterungen wahr. Merkwürdig ist nur, daß alle diese Orte nordöstlich vom Fallgebiete liegen, von anderen Orten dagegen Angaben fehlen. Bei der Mächtigkeit des Falles und der Gewalt der erregten Schallerscheinungen, wie das die angeführten Berichte darthun, ist dieser Umstand einer weiteren eingehenden Untersuchung werth.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 15. bis einschließlich 21. Februar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Ober-Maschinist Heinrich Gehrmann mit Wittwe Marie Gottschalk, geb. Meyer. Schuhmacher Ignaz Plucinski mit der Wittwe Katharine Stasiak, geb. Burska. Schuhmacher Ignaz Milewsk…

mit Marie Koncka. Kaufmann Josef Labischin mit Rosa Cohen. Bäcker Johann Glazinski mit Klara Karpinska. Schuhmacher Otto Wolff mit Auguste Papmahl.

Eheschließungen.

Postillon Richard Hanschow mit Anna Vorwerg. Arbeiter Casimir Lukaszyk mit Marie Okuniewicz. Schuhmacher Anton Konieczynski mit Katharine Kowalska. Arbeiter Ignaz Chmielewski mit Katharine Tomczak. Tischler Josef Zmidzinski mit Wladislawa Grzybowska. Bäcker Anton Szpak mit Wilhelmine Eschner. Schmied Franz Dopieralski mit Praxeda Tomaszewska. Kaufmann Michaelis Cohn mit Friederike Moeller. Kaufmann Israel Henschel mit Fanny Lewek. Arbeiter Thomas Kayser mit Wittwe Severine Wilgosz geb. Hecinska. Schuhmacher Franz Felt mit Eva Machcinska. Kaufmann Gerson Bergmann mit Jenny Grzymisz. Pastor Hermann Petzold mit Karola Schlieper. Kaufmann Otto Altenberg mit Frau Malwine Wittkowski geb. Bab. Schneider Wilhelm Müller mit Theodosie Wesolowska.

Geburten.

Ein Sohn: Kutscher Jakob Suchodolski, unverehel. L., O., G., S., Schneidermeister Franz Kosch, Handschuhmachermeister Otto Seeliger, Kaufmann Siegfried Pincus, Lieutenant Hugo Freiherr v. Loën, Müller Josef Nowak, Schuhmacher Felix Zielinski, Tapezier Heinrich Szulczewski, Sergeant Josef Klemm, Kellner Anton Pukacki, Schneider Josef Adamski, Schriftsetzer Leo Bakalarczyk, Eisenbahn-Bureau-Assistent Hugo Carqueville, Bildhauer Oswald Fiebach, Pantoffelmacher Rudolf Arndt, Schmied Josef Jakubowski, Schuhmacher Johann Wojewodka, Arbeiter Stanislaus Rozanski.

Eine Tochter: Unverehel. S., P., K., M., G., Zuschneider Maximilian Skowronski, Schneider Martin Olejniczak, Arbeiter Robert Sorge, Lehrer Wladislaus Kosicki, Restaurateur Karl Grüning, Klempnermeister Michael Rydlewicz, Sattlermeister Josef Fengler, Droschkenkutscher Johann Sypniewski, Stellmacher Gottlieb Hojdis, Arbeiter Josef Cieplicki, Feldwebel Richard Schöneich, Schneider Adolf Bergander, Major und Abtheilungs-Kommandeur Jakob Burg, Bandagist Theodor Lisiecki, Töpfermeister Josef Gertig, Kunstgärtner Valentin Gauza, Stellmacher Anton Basinski.

Sterbefälle.

Arbeiter Lorenz Cierpka 42 J. Hedwig Szymik 1 J. Apolonie Ostrowska 5 Wch. Sophie Pietruszak 14 Tg. Wittwe Katharine Hastrich 77 J. Marie Majchrowicz 14 Tg. Paul Wiedemeyer 4 J. Schriftsetzer Gustav Deutschmann 30 J. Frau Wanda Golawiecka 42 J. Schuhmacher Stanislaus Maciejewski 48 J. Bruno Helbig 5 Mon. Max Ihlenfeld 7 Mon. Wittwe Sophie Jankowska 83 J. Martha Pawlowska 1 J. Boleslaus Kucza 1 J. Schlosser Karl Heise 42 J. Frau Valerie Pukacka 36 J. Frau Marie Wtorkowska 33 J. Wladislaus Ratajczak $1^1/_2$ J. Töpfer Adalbert Bielawski 42 J. Franz Szczepanski 7 M. Wwe. Julie Hallmann 67 J. Wittwe Josefa Godziatkowska 72 J. Kaufmann Julius Becker 49 J. Valentin Leß 4 Wch. Else Klette 1 J. Frau Josefa Bobkowska 45 J. Stanislaus Ksiaszkiewicz 2 J. Schutzmann Rudolf Sandmann 53 J. Martin Kornetka 3 Mon. Wladislaus Andersz 8 Mon. Wittwe Charlotte Andrzyk 81 J. Johann Dzwikowski 4 Wch. Wladislaus Kregielski 1 J. Arbeiter Simon Wojtkowiak 47 J.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 290, woselbst die Kommanditgesellschaft in Firma

„Merzbach'sche Buchdruckerei Kommanditgesellschaft C. Merzbach“

mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Betheiligten aufgelöst.

Die bisherige persönlich haftende Gesellschafterin, Frau Cäcilie Merzbach, geborene Toeplitz, zu Posen, setzt das Handelsgeschäft unter der Firma 2983

„Merzbach'sche Buchdruckerei C. Merzbach“

fort.

Die Firma ist übertragen nach Nr. 2388 des Firmen-Registers.

Demnächst ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2388 die Firma

„Merzbach'sche Buchdruckerei C. Merzbach“

zu Posen und als deren Inhaberin die verwittwete Frau **Cäcilie Merzbach**, geborene Toeplitz, daselbst heute eingetragen worden.

Posen, den 19. Februar 1890.
Königliches Amtsgericht, Abth. IV.

Bekanntmachung.

Am 25. und 26. d. M. werden wegen des in **Gnesen** stattfindenden Pferdemarktes dem fahrplanmäßigen Güterzuge:

Nr. 470. Abfahrt Gnesen 1 Uhr 29 Min. Nachm., Ankunft Posen 3 Uhr 9 Min. Nachm.,

Personenwagen II. bis IV. Klasse für den Personenverkehr beigegeben. 2868

Ferner wird am 25. d. M. ein Sonderzug zur Personen- und Viehbeförderung von Gnesen bis Posen nach folgendem Fahrplan verkehren:

Gnesen
Abf. 5 Uhr 35 Min. Nachm.
Weißenburg
Ank. 5 Uhr 56 Min. Nachm.
Abf. 5 „ 58 „ „
Pudewitz
Ank. 6 Uhr 15 Min. Nachm.
Abf. 6 „ 20 „ „
Biskupitz
Ank. 6 Uhr 33 Min. Nachm.
Abf. 6 „ 34 „ „
Kobelnitz
Ank. 6 Uhr 47 Min. Nachm.
Abf. 6 „ 50 „ „
Posen (Gerberdamm)
Ank. 7 Uhr 08 Min. Nachm.
Abf. 7 „ 09 „ „
Posen
Ank. 7 Uhr 17 Min. Nachm.

Mit dem Personenzuge Nr. 84
Abfahrt Gnesen
2 Uhr 32 Min. Nachm.
Ankunft Posen
3 Uhr 38 Min. Nachm.
werden an den bezeichneten Tagen Viehtransporte nicht befördert.

Posen, den 16. Februar 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Direktionsbezirk Bromberg.)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Theophil Andrzejewski** zu Posen ist zur Abnahme der Schlußrechung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 22. März 1890,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, bestimmt. 2982

Posen, den 19. Februar 1890.
Brunk,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verkäufe * Verpachtungen

Beim Neubau des Centralgefängnisses in Wronke

sollen

1) Die Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten 2966
Loos I. zum Männergefängniß,
„ II. „ Gefängniß für Jugendliche,
„ III. „ Weibergefängniß;
2) Zum Wohnhause des Direktors und zwei Wohnhäusern für Oberaufseher
Loos IV. die Erd-, Maurer- u. Asphaltarbeiten,
„ V. die Zimmer-Arbeiten einschl. Materiallieferung,
„ VI. die Schmiedearbeiten einschl. Material

nach den ministeriellen Bestimmungen vom 17. Juli 1885 in den angegebenen Loosen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind postfrei und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum

Sonnabend, den 8. März 1890,
Vormittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Bauverwaltung einzureichen, in deren Dienstzimmer die Verdingungsunterlagen in den Amtsstunden zur Einsicht ausliegen.

Verdingungsanschläge nebst Bedingungen können auch von da gegen portofreie Einsendung von 2,00 Mark für jedes einzelne Loos bezogen werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage für die Loose I. bis einschl. III. und 3 Wochen für die Loose IV. bis einschl. VI.

Wronke, den 19. Febr. 1890.
Die Bauverwaltung.

Holzversteigerung.

Königliche Oberförsterei Ludwigsberg.

5. März d. J., Vorm. 10 Uhr, im Kahl'schen Gasthof zu **Stenschewo**. 2954

Schutzbezirk Brand: Kiefern: 150 Rm. Kloben, 70 Knüppel, 30 Rm. Reisig III., 65 Stangenhaufen.

Der Oberförster.

Montag, den 24. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im **Zeughaushofe** ein 3004

ausrangirtes Zugpferd

öffentlich meistbietend verkauft.
Posen, den 21. Febr. 1890.
Artillerie-Depot.

Miethe-Gesuche.

Breslauerstr. 9, I.
Wohnung von 5 geräumigen Stuben nebst Zubehör vom 1. April c. zu vermiethen. 1663

Am Markt, beste Lage Gnesens, sind **3 Zimmer, Küche nebst Gelaß**, resp. **angrenzendem Laden** per Mai d. J. zu vermiethen. Näheres beim Kommissionär **M. S. Krawietz**, Gnesen, Wilhelmsstr. 69. 2941

Alter Markt 62
eine hochelegante Wohnung mit Balkon zum 1. April miethsfrei. Zu erfragen bei **Isaac Warschauer.**

2—3 Stuben u. Küche von kinderlosen Ehe. p. 1. April ges. Mehlhandlung, Krämerstr. 8.

Ein Saal, 3 Zimmer, Küche, Nebengelaß u. event. 1 Stall zu vermiethen.
Schützenstr. Nr. 21 II.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung
für Kaufleute (Prinzipale und Gehülfen) durch den 147
Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Berliner Butter-Engros-Geschäft sucht in Posen zum Verkauf von Margarine einen Vertreter, welcher bei der einschlägigen Kundschaft, Bäcker, Conditoren, Materialisten, gut eingeführt ist. Gefl. Offerten **sub K. W. 658** bef. **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56.** 2958

Für ein größeres Rohspiritus-Commissionsgeschäft in Berlin w. ein tüchtiger **Agent** ges. Bewerb. nebst Ref. unt. N. 199 an **Heinr. Eisler**, Annonc.-Exp. **Berlin** W., Markgrafenstr. 62.

Für ein größeres Cigarren- u. Tabak-Geschäft wird vom 1. April cr. ein 2967
tücht. Expedient und ein Lehrling
gesucht. Polnische Sprache unbedingt nothwendig. Zeugnißabschriften sowie Photographie erwünscht. Off. unter Z. Z. 50 Rudolf Mosse, Thorn.

Ich suche zum 1. April d. J. aufs Land einen jungen, unverheiratheten 2751
Kutscher,
der auch etwas Hausarbeit mit übernimmt.
Posen, Untere Mühlenstr. 9.
Major **von Krosigk.**

Zwei Tische Ziegelstreicher
erhalten noch auf meiner **Ringofenziegelei** Arbeit. 2969
Junker, Kriescht.

Für mein Kurzwaaren- und Posamenten-Geschäft suche per sogleich einen 2961
tücht. Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
E. Rosenthal.

1 Commis und 1 Lehrling,
mosaischer Konfession, der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem **Kolonialwaaren-, Spirituosen- und Eisengeschäft** per 1. April cr. event. früher Stellung. 3002
Julius Glans in Buk.

Suche per sofort für mein **Colonialwaarengeschäft** einen **deutsch u. polnisch sprechenden**
jungen Mann
als **Verkäufer**. Offerten unter M. M. postlagernd Wronke niederzulegen. 2956

Für mein **Tricotagen, Strumpf, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** suche p. 1. April einen **Lehrling,** sowie einen
tüchtigen jungen Mann,
der beider Landessprachen mächtig, u. sich f. kleinere Reisen eignet.
Nathan Loewenberg
Friedrichsstr. 1. 2979

Eine Kindergärtnerin,
auch ungeprüft, wird zu drei Kindern v. 3—6 Jahren gesucht. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Schachtmeister**, welcher schon längere Jahre bei Drainagen beschäftigt war und ungefähr 30 gute Arbeiter stellen kann, findet dauernde Beschäftigung. Zeugniß-Abschriften bitte einzuschicken. 2953
Duschnik, Kreis Samter.
P. Heyn,
Drain-Techniker.

Eine **kräftige Amme** wird per sofort gesucht. Meldungen 10—12 Vorm., 3—5 Nachm.
Kleine Ritterstr. 2, II.
2997. **Martin Lesser.**

Die **Haushälterstelle St. Martin 59** ist zu besetzen.

In meinem Hotel findet am 1. April eine **Wirthin,** die **perfekt kochen** kann, bei hohem Salair Stellung.
Pongrowitz. Gustav Ziemers Nachflg.

Gesucht
15 Zwicker und **5 Ausputzer**
auf bessere Damenarbeit bei hohen Löhnen. Reise wird vergütet.
A. Arsand,
Mechan. Schuhfabrik in Weißenfels a. S.

Eine tüchtige Verkäuferin,
die im Verkauf von Damen-Hüten sehr geübt ist, findet bei **sehr hohem Gehalt** dauernde Stellung bei 2984
M. Zadek jr., Neuestr. 6, **Weiß- u. Kurzw.-Geschäft.**

Dom. Owieczki p. Komorowo **sucht** zum 1. April einen zuverl. tüchtigen 2732
Förster,
der mit Kultur durchaus vertraut. Meldung zunächst briefl.

Für mein **Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft,** verbunden mit einer **Hadernsortir-Anstalt,** suche per bald oder 1. April bei freier Station einen **tüchtigen** 2737
Lehrling
mit guter Schulbildung.
J. Nathan, Zduny.

Für mein Küchengeräthmagazin suche ich einen mit der Branche **gründlich** vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen 2745
jungen Mann.
H. Wilczyński.

In meinem **Dünge- u. Futtermittelgeschäfte Engros** findet zum 1. April cr. ein 2819
Lehrling,
Sohn anständiger Eltern, mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste, Stellung.
S. Sternberg, Düngerhandlung.
Breslau, Freiburgerstraße 16.

Für mein **Tuch-, Manufactur- und Kurzwaaren-Geschäft** suche per 1. März cr. **einen tüchtigen** 2820
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig. Meldungen sind Gehaltsansprüche und Zeugnisse beizufügen.
H. Braun,
Jablonowo, Westpr.

Fur unsere **Buch- u. Kunstdruckerei** suchen wir per sofort **2—3 Lehrlinge** zur Ausbildung als Zeitungssetzer.
Exped. d. Schönlanker Zeitung, Schönlanke a. Ostb.

Eine intelligente Wirthin,
womöglich vom Lande, findet als Stütze der Hausfrau per 1. April cr. bei 180 Mark Jahresgehalt Stellung. Näheres Posen, Breitestraße 12 im Bier-Depot. 2903

Sattlergesellen
auf Militärarbeit verlangt
Züllichau. Kampe, Regimentssattler.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.